

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jah. 50. No. 12.

Milwaukee, Wis., 15. Juni 1915.

Lauf No. 1209.

Sei. 1) bleibe ein rechtschaffenes Glied deiner Gemeinde.

Christliche Gemeinden müssen wir unterscheiden von weltlichen Vereinen, die sich zusammengeschlossen haben, um zeitliche Vorteile zu erlangen. Wenn Christen zu Gemeinden zusammentreten, so verfolgen sie ganz andere Ziele. Sie bedenken, daß sie unsterbliche Seelen haben, für deren Wohl sie sorgen müssen. Sie wissen, daß die kurze Zeit ihres Erdenlebens nur eine Vorschule für die Ewigkeit ist, und daß es sich in der Zeit entscheidet, wer ewig selig oder ewig verloren sein wird. Um für ihr geistliches und ewiges Wohl besser sorgen zu können, treten sie zu Gemeinden zusammen und richten das heilige Predigtamt in ihrer Mitte auf, daß ihnen Gottes Wort an den Sonn- und Feiertagen gepredigt werde; daß sie gemeinsam Gott anrufen, beten, loben und danken; daß ihre Ehen christlich eingesegnet, ihre Kinder durch die heilige Taufe in Gottes Reich aufgenommen, und, wenn herangewachsen, in der Lehre Jesu unterrichtet werden; daß sie zur Beichte gehen und das heilige Abendmahl zum Gedächtnisse Jesu feiern können, und daß die im Herrn Entschlafenen christlich zur Erde beisetzt werden. Sie berufen einen Pastor, daß er Seelsorge an ihnen übe, sie zu einem christlichen Wandel ermuntere, und wenn sie fallen, zur Buße ermahne, sie in ihrer Krankheit besuche, in ihren Anfechtungen tröste und sie auf ein seliges Ende vorberete.

Nun ist es freilich wahr, daß nicht alle, die sich zu einer christlichen Gemeinde halten, auch wirklich aufrichtig ihr Seelenheil suchen; es sind den wahrhaft Frommen in der Gemeinde auch wohl Heuchler beigemischt. Aber eine christliche Gemeinde ist dennoch eine christliche um der wahrhaft Gläubigen willen, die sich in ihr befinden, und um derer willen sie eine Gemeinde von Christen, eine Gemeinde Gottes ist. Der Liebe nach halten wir alle, die sich zu Gottes Wort und Sakrament halten und ihr Bekenntnis nicht durch ihren Wandel Lügen strafen, für Leute, die ernstlich das ewige Wohl ihrer Seele suchen. Aber nur die wahrhaft Gläubigen sind rechtschaffene Glieder der Kirche Jesu. Der Herr kenne die Seinen. Von ihnen sagt der Herr Jesus: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Joh. 10, 27. Sie sind die treibende Kraft in einer christlichen Gemeinde; sie sorgen, daß das Predigtamt bei ihnen im Schwange geht; daß die Kinder getauft und unterrichtet werden; daß Gottes Wort lauter und rein ge-

predigt wird und daß die Sakramente unverfälscht verwaltet werden. Sie folgen Jesu nach und reizen durch ihr Beispiel auch andere zur Nachfolge Jesu. Sie sorgen für die Ausbreitung und das Wohl der Kirche Jesu.

Christliche Gemeinden sind ein Segen für ihre Umgebung. Sie sind das Licht auf dem Berge und das Salz der Erde. Matth. 5, 13, 14. Durch sie kommt Christus im Wort und Sakrament, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Würden christliche Gemeinden aufhören, in einer Gegend zu bestehen, dann würde bald die Erkenntnis Gottes verschwinden und der Aberglaube überhand nehmen. Es ist darum etwas Großes, Dankenswertes, wenn eine christliche Gemeinde entsteht, wächst und gedeiht.

Rechtschaffene Glieder einer christlichen Gemeinde haben auch herrliche Vorrechte. Als der Herr Christus sichtbar auf Erden wandelte, waren die meisten Menschen Heiden, die von Gott und seinem Wort nichts wußten. Andere waren selbstgerechte Juden, die ihre eigene Gerechtigkeit vor Gott aufzurichten suchten und von einem Sünderheilande nichts wissen wollten. Aus den Juden und Heiden sammelte sich der Herr Christus eine Kirche, eine Gemeinde, die an ihn glaubte, sich zu seiner Lehre bekannte und ihm folgte. Diese nannte man die Jünger Jesu. Später wurden sie Christen genannt. Von ihnen spricht der Herr Christus: Er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Joh. 16, 27. Er bezeugt ihnen damit, daß Gott, sein Vater, sie lieb habe. Das ist ja freilich etwas Großes, Dankenswertes.

Es ist gewiß wahr: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab. In seiner Liebe will Gott alle Menschen retten und selig machen. Aber auch das ist wahr: Wer an den Sohn nicht glaubet, der ist schon gerichtet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm, Jes. 3, 18, 36. Wer nicht glaubet, der wird verdammt werden. Der jüngste Tag wird dieses so recht offenbar machen. Den rechtschaffenen Gliedern seiner Kirche wird der Herr Christus dann sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Den andern wird er zurufen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Die rechtschaffenen Glieder seiner Kirche werden dann in das ewige Leben gehen, und die andern in die ewige Pein, wo der Wurm, der sie nagt, nicht stirbt, und das Feuer, das sie brennt, nicht verlischt.

Nun sagt ja der Herr Jesus: Der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet. Zur Jesusliebe aber sind sie gekommen nicht aus eigener Vernunft und Kraft, sondern durch das Evangelium von Gottes Gnade in Christo, das Gott seiner Gemeinde anvertraut hat. Da hörten sie und hören immer wieder die tröstliche Botschaft, daß Gottes Sohn aus Liebe zu uns Mensch geworden ist, daß er sein Leben für uns gelassen und sein Blut vergossen hat zur Vergebung unserer Sünden, daß er Gott versöhnt und uns Gnade, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben hat, und daß wir Vergebung der Sünden empfangen, gerecht und selig werden ohne unser Verdienst, also aus Gnaden, allein durch den Glauben, daß er für uns gestorben ist und sein Blut vergossen hat zur Vergebung unserer Sünden. Durch diese tröstliche Lehre hat der heilige Geist in ihren Herzen gewirkt ein herzliches Vertrauen zur Gnade Gottes in Christo und sie wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens. Die Erkenntnis Jesu hat sie zu seligen Menschen gemacht. Darum lieben sie ihn als ihren Heiland und Seligmacher, und weil sie an ihn glauben und ihn lieben, darum liebt Gott der Vater sie in seinem geliebten Sohn, vergibt ihnen reichlich und täglich ihre Sünden, erhört ihr Gebet im Namen Jesu, regiert sie gnädiglich, daß ihnen alle Dinge zum Besten dienen müssen und nimmt sie endlich durch einen seligen Tod zu sich in den Himmel.

Aber auch solche, die noch keine rechtschaffenen Glieder der Gemeinde sind, aber sich zu ihr halten, haben die Gelegenheit, es zu werden durch die seligmachende Kraft des Evangeliums. Wenn sie sich vor ihrem Ende noch mit bußfertigen Herzen zu Jesu wenden und ihn um Gnade und Rettung ansehen, werden sie von ihm angenommen. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Röm. 10, 13. Die Verächter der Kirche, des Wortes und der Sakramente gehen verloren, weil sie dem heiligen Geist den Weg versperren, in ihren Herzen den Glauben an Jesum zu wirken und zu erhalten.

Darum halte dich zu einer christlichen Gemeinde und gebrauche treulich die ihr anvertrauten Mittel der Seligkeit, durch die Gott Sünder selig macht, indem er sie zum Glauben bringt und im Glauben heiligt und erhält: so bist du, oder kannst du doch werden ein rechtschaffenes Glied der Gemeinde Gottes, die Christus in den Himmel führt.

A. F. S.

Lehre wieder.

Erzählung von A. Volmar.

(Fortsetzung.)

VI.

„Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen.“

Langsam, sehr langsam genas Bernhard; langsam erkannte er seine Pfleger, und es war ihm längst heimisch im Krankenhause geworden, ehe ihm klar wurde, wo er war und wer ihn hierher gebracht. Die Liebe, welche ihn umgab,

die Sorgfalt, mit der man ihn abwartete, die Sanftmut und Ruhe, welche in diesen Räumen waltete, die Sauberkeit und Ordnung, welche hier heimisch zu sein schien: Bernhard fühlte die wohlthuende Berührung dieser Dinge, ohne über sie nachzudenken. Es war nach der langen, verlorenen Zeit, nach dem mühen Leben, nach dem öden Wandern im kalten Winter, nach der Aufregung jener entsetzlichen Nacht, nach den Schmerzen der Krankheit, ein so wohlthuendes Gefühl, still zu liegen, nicht zu sorgen, nicht zu denken. Freilich — es wurde in diesem Hause gebetet und Gottes Wort gelesen, — des Gottes Wort, dem er geflücht hatte. Aber wie ein mühsamer Traum lag alles hinter Bernhard, zuweilen war es ihm, als habe er gar nicht das Leben der letzten beiden Jahre gelebt, als sei das ein ganz anderer gewesen, und er war noch zu schwach, um tiefer zu graben.

Mit der zunehmenden Genesung wurde das anders. Er dachte darüber nach, aus welchem Quell die barmherzige Liebe, die ihn hier pflegte, hervorgehe, und woher das anständige Wesen, welches hier herrschte, das so grell von seinem und seiner Genossen bisherigen Leben abstach, komme. Er konnte es sich nicht verhehlen, den Ursprung in der Religion und Frömmigkeit zu sehen. Hatte doch auch ein Pfleger ihm auf die Frage: „Wie kommt es, daß ich hier so verpflegt werde?“ geantwortet: „Um Gottes willen; wir stehen in seinem Dienst und er hat befohlen, Barmherzigkeit zu üben.“

Seltam! Hier wurde gar nicht von Menschenrechten, von Gleichheit und Brüderlichkeit gesprochen, und doch dienten hier Leute, die offenbar zu den „Gebildeten“ und „Vornehmen“ gehörten, ihm, dem armen heruntergekommenen Burschen und dort dem ärmsten Tagelöhner! Hatte nicht heute sein Pfleger ihn verlassen müssen, weil er ein Geschäft in einem eine Stunde entfernten Dorf zu besorgen hatte, und hatte er nicht auf Bernhards Bitte, nicht zu lange fort zu bleiben, tröstend geantwortet: „Ich nehme mir einen Wagen, denn ich muß zurück sein, wenn der Arzt kommt.“ Brennend heiß wurde Bernhard, als er gedachte, wie er auf alle Leute, die fuhren statt zu gehen, geschimpft hatte; so waren sie doch wohl nicht alle Faulenzer, sondern bedienten sich der Wagen und Pferde, um mehr zu leisten, schneller an ihre Arbeit zu kommen! O, — was hatte er denn gearbeitet, was getan?

Ob wohl durch Räsonieren und Reden halten diese Kranken verpflegt werden würden? Und wie hatte er auf die schwarzen Männer, die Priester, die Missionare, auf alle Betbrüder und Betschwestern geschimpft!

Ein ander Bild! Susanne, seine treue Susanne, wie fleißig arbeitete sie! Aber sie betete auch. — Merkwürdig, die Menschen, welche Gottes Gebote hielten und beteten, arbeiteten auch und erwiesen ihm gutes: Susanne und die Leute hier. Dagegen Specht und Genossen!

Er schauderte. Er sah sich in ihrem Kreise, trinkend, wüßte Nieder brüllend, Gott verleugnend. Aber gab es denn einen Gott?

Ja, es gab einen. Wenn Frühlingsblumen ringsum

sprießen, so muß der Frühling da sein. Und wenn Werke göttlicher Liebe getan werden, so müssen sie einen Ursprung haben. —

Bernhard wurde wieder kränker. Die Gedanken, welche sich da innen verflagten und entschuldigten, verzehrten seine schwache Kraft. Der kundige Pfleger hat den Hausgeistlichen, einen alten erfahrenen Mann, dem Genesenden die Last von der Seele, die seine Genesung hindere, zu nehmen. Bernhard faßte Zutrauen zu jenem und legte ein offenes Geständnis seiner Vergangenheit ab; was die beiden da miteinander gesprochen, hat niemand gehört, aber, wenn auch langsam, man sah doch, daß die innere Genesung nun Hand in Hand mit der äußeren ging, daß Bernhard Vergebung seiner Sünden, Frieden mit Gott gefunden hatte.

Es war beinahe Ostern, als Bernhard das Krankenhaus, in dem er gesund geworden war, verließ. Er ging nicht nach Hause. Er wollte nicht als ein Lump heimkehren, sondern als ein ehrlicher Handwerker, der seinen Beruf versteht. Aber, — wie viel hatte er verlernt! Der Pastor vermittelte seinen Eintritt als Geselle bei einem sehr geschickten Tischlermeister, und bald wurde es zweifelhaft, ob der mehr Freude an dem willigen, geschickten, fleißigen Gesellen hatte, oder der Geselle an dem kunstverständig arbeitenden und lebenden Meister. Der eine wollte, was er versäumt, der andere freute sich, jemand Rechtes, in seinem Werke tüchtig, heranzubilden.

Und Susanne? Der Pastor hatte Bernhard gebeten, der Schwester Nachricht zu geben. Aber Bernhard wollte nicht.

„Nein,“ antwortete er, „sie weiß nicht, wie tief ich gesunken war, — sie soll es auch erst erfahren, wenn ich wieder ehrlich geworden bin, mir ordentliches Zeug vom eigenen Verdienst angeschafft habe und ihr klar ins Auge sehen kann. Weihnachten, so Gott will, eher nicht.“

„Aber wird sie sich nicht bangen und sorgen,“ wandte der Pastor ein, „wenn sie so ohne jede Nachricht bleibt?“

Bernhard überlegte. „Vielleicht, Herr Pastor, aber nicht so wie Sie denken; sie ist aus härterem Holz gemacht, als die Stadtdamen hier, und viele Briefe erwartet sie nicht. Wir waren nie vom vielen Schreiben, nur wenn ich Geld wollte, schrieb ich. Da das alle ist, so wird sie wohl denken, ich schreibe deshalb nicht mehr. Und dann, was soll ich schreiben? Was mit mir geschehen, damals und jetzt, das muß ich selber erzählen; sie würde sich nur ängstigen. Nein, Weihnachten, dann gehe ich hin, und dann wird sie mir alles vergeben.“

Der Pastor schüttelte das Haupt; er hatte zufällig die Adresse Susannes erfahren, ihn dauerte das hangende Mädchen, von dem ihm Bernhard so viel erzählt hatte, — wenn er ihr doch nur ein Trosteswort sagen könnte! —

(Schluß folgt.)

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Ein Lebensbild des Propheten Elisa.

Von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

Mit dem herrlichen Wunder zu Samaria hatte auch die schwere Drangsalzeit, die ganz Israel sieben Jahre heimgesucht, und die in der graufigen Hungersnot in der Hauptstadt ihren Höhepunkt erreicht, ein Ende. Viele Flüchtlinge, die bei dem Einbruch der Teurung das Land Israel verlassen, kehrten jetzt, da wieder eine freundlichere Sonne über das heimgesuchte Land leuchtete, in ihre Heimat zurück. Unter ihnen befand sich auch jenes fromme Weib, die Wohltäterin Elisas aus Sunem. Auch sie erfuhr, was es heißt, sein Brot mit Tränen essen. Die Teurung, welche in Israel hereinbrach und Tausende von Drangsalen im Gefolge hatte, verschonte auch die Hütte dieser Tochter Abrahams nicht. Man könnte meinen, sie, die Auserwählte des Herrn, hätte die allgemeine Plage nicht berühren, und von ihren Äckern der Segen nicht weichen dürfen. Allein, diese Ansicht hätte nur dann Grund, wenn in der zeitlichen Lebensfrist der Kinder Gottes das ganze Maß ihres Daseins beschlossen wäre. Dann müßten sie, die Erlösten des Herrn, es freilich besser haben als die andern und die Wunder Gofens sich an ihnen fort und fort erneuern. Nun aber eilen sie ja im Fluge nur hindurch und jenseits erst beginnt ihr eigentliches Leben. Droben ist ihr Erbe aufgespart, droben winkt ihre Krone. Ist es denn wohl der Rede wert, wenn sie sich an den Dornen der kurzen Wanderstraße die Füße ein wenig blutig ritzten? Wird doch der Gläubige in die Wüste nur geführt, um darin himmlisches Manna aufzulesen und Wasser zu trinken aus geschlagenen Felsen.

Der Rettungsweg, den der Herr mit der Sunamitin einschlug, hatte an sich nichts Auffallendes und Wunderbares. Er war ein Weg, den hundert andere aus eigener Wahl gingen, nur daß er dort im Namen Gottes und auf dessen ausdrücklichen Rat betreten ward. Darin allerdings liegt zwischen sonst äußerlich gleichen Pfaden ein Unterschied begründet, demjenigen, zwischen einem verlassenen Flüchtling auf gefahrvoller Straße, und einem, in sicherem Geleit einem freundlichen Ziele zuschreitenden Wanderer, nicht unähnlich. Der Herr sandte seinen Propheten zu dem Weibe und ließ ihr sagen: „Mache dich auf und gehe hin mit deinem Hause und sei Fremdling, wo du kannst, denn der Herr hat eine Teurung gerufen, die in das Land kommen wird, sieben Jahre lang“ 2. Könige 8, 1. So verließ sie Haus und Hof und nahm mit den Thoren Zuflucht in der Philister Land. Für sie, die es zu den süßesten Vorrechten zählte, „unter ihrem Volke zu wohnen“ (2. Könige 4, 13.) eine bittere, schmerzliche Prüfung, aus der geliebten Heimat herausgerissen zu werden, und mitten unter den Heiden wohnen zu müssen. Doch sproßt ihr auf dem Dornacker der Fremde auch manch liebliche Segensfrucht. Sie erfährt zu ihrem Troste, daß, wo der Herr die Seinen ihre Zelte verlegen sieht, auch er

das Seinige verlegt und mit ihnen zieht, wohin es immer sein möge. In der Fremde gewinnt sie die Heimat doppelt lieb, und in der heidnischen Umgebung lernt sie es doppelt schätzen, was sie an ihrem einstigen Verkehr mit den Glaubensgenossen gehabt.

Und währt, im Herzen die brennende Sehnsucht nach der trauten Heimat Fluren und Tristen, die Wartezeit auch lang, einmal haben die sieben Not- und Kummerjahre in Israhel doch ihre Endschaft erreicht. Mit welcher Freude die geflüchtete Familie solche Kunde vernimmt, läßt sich leicht ausmalen. Ohne Verzug wird das Bündlein geschnürt, dem Lande der Fremdlingenschaft Valet gesagt und der Rückmarsch in die geliebte Heimat angetreten. Seht, dort kommen sie her, die drei, Vater, Mutter und das einzige Söhnlein, das zweimal von Gott bescherte, in der Mitte. Nach Kanaan ziehen die lieben Pilger, nach der Heimat. Aber frühe genug müssen sie es in schmerzlicher Weise inne werden, daß dieses das wahre Kanaan noch nicht sei, das ihnen als ihre eigentliche Heimat verheißen wurde. Denn wie die Sunitin ihren Heimatsort erreicht, und auf ihre Hütte zueilt, findet sie dieselbe wohl noch am alten Fleck, aber wer beschreibt ihre Bestürzung, als sie fremde Leute darinn hausen findet und von denselben, als sie ihr Eigentumsrecht geltend macht, unwirksam weggewiesen wird.

Während ihrer Abwesenheit nämlich, hatte der willkürlich schaltende Foram, wer weiß unter welchem Vorwand und mit welchem Schein des Rechts, das hinterlassene Anwesen in Beschlagnahme genommen und zu seinem Vorteil in Lehn gegeben. So standen nun die wahren Eigentümer unter freiem Himmel und konnten zusehen, wo sie Obdach und Unterkommen finden möchten. In welcher peinliche Bedrängnisse können doch selbst die teuersten Gotteskinder zu Zeiten hineingeraten! Doch der Herr hat ihnen die Verheißung gegeben: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; ich stärke dich; ich helfe dir durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Er ist den Seiten in jeglicher Lage immer gerade das, was sie wünschen, daß er ihnen wäre: ein Arzt, wo sie krank, ein Schirmherr, wo sie bedroht, ein Bundesgenosse, wo sie überfallen, ein suchender Hirt, wo sie verirrt, ein väterlicher Versorger, wo es ums Brot geht; ein freundlicher Berater, wo sie verlegen sind, ein Anwalt und Richter sondergleichen, wo es sich ums Recht handelt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Wie es nach sieben Monaten Krieg in Deutschland aussieht.

Von Karl Hirsch, Konstanz.

Als ich mit Freunden in New York zusammen war, wurden mir zwei Zirkularbriefe des Belgischen Relief-Fund-Komitees gezeigt, in welchen in den schwärzesten Farben das Elend der belgischen Kinder und Mütter geschildert wurde.

Ich war seinerzeit mit meinem Auto wegen einer Liebesgabenfache drei Wochen in Begleitung des New Yorker World Korrespondenten Colonel Edw. Emerson und des Kriegsberichterstatters der Neuen Züricher Zeitung in Belgien und habe Belgien kreuz und quer durchfahren, aber von hungernden Frauen und Kindern habe ich nirgends etwas gesehen. Schon damals wurde von französischen und englischen Blättern von einer wahren Hungersnot geschrieben. Ich kann aber versichern, daß ich auch in kleinen Städten und Dörfern immer sehr gut und außerordentlich billig gegessen habe. In Löwen zahlten wir damals für ein sehr gutes Mittagessen, wobei wir als Dessert die dicken belgischen Weintrauben erhielten, sage und schreibe Fr. 1.20 gleich 25 Cents amerikanisches Geld. Ich habe damals die Preise in Belgien, sowohl für Logis als auch für Essen, um mindestens 40 Prozent niedriger gefunden, als die doch gewiß nicht hohen deutschen Preise. Es ist aber leider wahr, daß damals, Ende Oktober und Anfang November, die deutschen Behörden die Belgier geradezu zwingen mußten, die Zuckerrübenrente vorzunehmen und ihre Felder zu bestellen. Die Deutsche Regierung hat den Leuten, um die Sache zu fördern, sogar deutsche Militärpferde und deutsche Soldaten zum Pflügen und Aussäen zur Verfügung gestellt. Die gleiche Maßregel mußte von den Deutschen in Nord-Frankreich angewandt werden: deutsche Soldaten mußten auf deutschen importierten Dreschmaschinen das in mächtigen Haufen auf dem Felde stehende Getreide dreschen. Und wohlverstanden, das gedroschene Getreide wurde den Franzosen zur Verfügung gestellt; allerdings nur in wöchentlichen Raten, je nach Bedarf. Wer heute nach Belgien und Frankreich kommt und dieselbe Reise macht, die ich im Auto machte, wird zu seiner großen Verwunderung sehen, daß die Felder wie in Friedenszeiten bestellt sind. Die Bauern werden aller Wahrscheinlichkeit nach im Sommer eine gute Ernte haben, dank der vorsehenden Verwaltung der deutschen Behörden. Zuckerrüben werden allerdings keine angepflanzt werden; die Felder, die früher dazu verwendet wurden, sind mit Weizen angefüllt worden. — Soviel über Belgien und Holland. —

Kurz vor meiner Abreise habe ich eine Geschäftsreise, die mich durch fast ganz Deutschland führte, gemacht. Es ist interessant, zu beobachten, wie schnell sich die daheimgebliebene deutsche Bevölkerung in die jetzigen schweren Zeiten gefunden hat. Die Kriegsbegeisterung in Deutschland war ja niemals eine laute; im Gegenteil: die Stimmung in Deutschland war immer eine ernste und würdige. Die Siegeszuversicht ist eine größere geworden. Das ganze deutsche Volk ist sich darin einig, trotz der großen, schweren Opfer, die jeder einzelne bringt, daß der Friede erst dann geschlossen werden darf, wenn ein ehrenvoller Friede von Deutschland nicht nur erreicht werden kann, sondern diktiert werden wird. Die Verluste, die wir Deutsche gehabt haben sollen, werden ja weit übertrieben. Das 14. Badische Armeekorps ist wohl dasjenige, das am meisten und schwersten gelitten hat. Und von diesem ist es das 114. Konstanzer Regiment, das sich im-

mer wieder während des ganzen Krieges den ernstesten Situationen gegenüber befunden hat. Zuerst hat dieses Regiment in Ober-Elßaß bei Mühlhausen mitgemacht und geholfen, die Franzosen aus Mühlhausen zu vertreiben; dann kam das Regiment nach Bacarat; später nahm es an der großen Schlacht bei Saarbürg teil, rückte dann über Thiaucourt in der Richtung gegen Fort Mihiel vor und wurde dann nach Nord-Frankreich, nach La Bassée veretzt. Dort und südlich bei Lens und Loos stehen die 114er jetzt noch. Dieses Regiment hatte bis Anfang November insgesamt 5 Prozent Tote, und dieser Prozentsatz hatte sich bis zu meiner Abreise auf 8 Prozent, gleich 240 auf 3000 Ausgezogene, erhöht. Das war aber der größte Prozentsatz, den ein Regiment an Toten hatte. Allerdings ist der Verlust an Offizieren, infolge ihres schneidigen Vorgehens, ein größerer als obiger Prozentsatz: von 65 Offizieren, die Anfang August mit diesem Regiment ausrückten, sind inzwischen 14 gefallen. Ich glaube, wenn man im Durchschnitt die Verluste an Toten in der deutschen Armee auf 5 Prozent berechnet, dürfte man der Wahrheit am nächsten kommen. Aber selbstverständlich handelt es sich bei diesem Prozentsatz nur um die Regimenter, die seit Anfang August im Felde stehen; bei den später ins Feld gezogenen Regimentern ist der Prozentsatz natürlich ein weit geringerer.

Um wieder auf die wirtschaftliche Lage in Deutschland zurückzukommen, kann ich mitteilen, daß die Felder von den Landleuten im vergangenen Herbst wegen des prachtvollen Wetters viel früher und schneller bestellt werden konnten, als im Jahre vorher. Es macht das immerhin einen Zeitunterschied von 14 Tagen bis drei Wochen aus. Die Saaten stehen im ganzen Deutschen Reiche gut, und wir dürfen, wenn nicht schlimme Naturereignisse eintreten, eine gute, jedenfalls bessere Ernte als im Vorjahre, erwarten. Die Bauern helfen sich in den Dörfern gegenseitig aus. Die Frauen auf dem Lande, die ja immer an harte Arbeit gewöhnt worden sind, strengen sich mächtig an, und ich habe manche Frau pflügen und eggen sehen, die ihre Arbeit ebensogut verrichtete, als ihr im Felde stehender Mann sie getan haben würde. Wo keine Pferde vorhanden sind, wird die Arbeit mit Kühen verrichtet, die sich gut dazu eignen. Und jetzt im Frühjahr, wenn in den nächsten Monaten die Felder wieder bestellt werden müssen, werden eben die nötigen Mannschaften für kurze Zeit nach Hause entlassen werden. Jedenfalls darf man der deutschen Organisation zutrauen, daß auch jetzt im Frühjahr die Felder in rechter Weise bestellt werden. Na, mancher, der sich niemals mit Feldarbeiten abgegeben hat, wird in diesem Frühjahr seinen Garten mit Kartoffeln und Gemüse bestellen, und die nötigen Anweisungen und Hilfe werden ihm von Kennntnisreicheren gegeben werden.

Die Fabriken haben sich zum großen Teil den Kriegsbedürfnissen angepaßt. In Konstanz befinden sich zum Beispiel eine große Maschinenfabrik und Eisengießerei: beide Fabriken sind heute mit der Fabrikation von Granaten und Schrapnells beschäftigt. Tuchfabriken, die früher Da-

menkleiderstoffe arbeiteten, beschäftigen sich heute mit der Anfertigung von Militärtüchern, zu denen ihnen von der Regierung die nötigen Rohmaterialien geliefert werden. Anfang Januar bereits waren von der Regierung keine Aufträge für Soldatenkleidung mehr zu bekommen; alles war vergeben, und heute liegen in den Lagerhäusern der Armee bereits die fertigen feldgrauen Uniformen für den Sommer bereit. Hotels mit großen Küchen in den beliebten Sommerfrischen sind beschäftigt mit der Herstellung von Fleisch- und anderen Konserven. Die Löhne, die die Leute bezahlt erhalten, sind die höchsten, die überhaupt jemals in Deutschland bezahlt worden sind und mancher Fabrikant, mit dem ich in der letzten Zeit darüber gesprochen habe, sprach mit Sorge von der Zukunft, und wie es sein würde, wenn einmal diese Löhne wieder heruntergesetzt werden müßten.

Von einer Not in Deutschland ist rein gar nichts zu spüren; das Leben geht seinen gewohnten regelmäßigen Gang. Die Behörden arbeiten genau so wie früher. Die Steuern müssen noch pünktlicher wie vorher bezahlt werden. Auffällig ist, daß die Zahlungen auch im kaufmännischen Leben viel besser und pünktlicher erfolgen, als früher der Fall war. Tatsache ist, daß der Postanweisungs- und auch der Postcheckverkehr ein größerer ist als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Bei den Banken werden die gewährten Blanko-Kredite von den Kaufleuten und Fabrikanten reduziert. Die Rechnungen der Handwerker werden pünktlicher als je zuvor bezahlt. Die Außenstände der Kaufleute und Fabrikanten sind ganz bedeutend zurückgegangen. Es werden gegen früher viel mehr Geschäfte gegen Kasse gemacht. Das soll aber nicht etwa heißen, daß den Käufern kein längeres Ziel gegeben werden würde, im Gegenteil: Geld ist überall reichlich vorhanden. Ich bin auch überzeugt, daß die jetzige 5 Milliarden-Anleihe mit Leichtigkeit aufgebracht wird. Die Sparkassen — das ist ja wohl auch hier im Lande bekannt — erhalten bedeutend mehr Einzahlungen, als sie auszahlen müssen. Für die Familien der im Felde Stehenden wird vom Staate und den Gemeinden in geradezu mustergültiger Weise gesorgt. Niemand leidet Not. Große Beträge, die nach Millionen zählen, werden von den im Felde stehenden Truppen nach Hause gesandt; sie haben ja keine Gelegenheit, Geld auszugeben.

Als ich Deutschland verließ, begann man gerade mit dem Austeilen der Brotkarten. Der Brotverbrauch wird eben jetzt kontrolliert. Nicht, als ob die Bevölkerung nicht genug zu essen bekäme: jedermann, ob Frau, Mann oder Kind, erhält die Woche eine Brotkarte, die ihn zum Bezuge von 4,4 amerikanischen Pfund Mehl oder Brot berechtigt. Um sich eine richtige Vorstellung zu machen, möchte ich die Leser doch einmal bitten, ein derartiges Quantum Brot abzuwiegen, und sie werden dann selbst finden, daß schon ein guter Brotesser Mühe hat, soviel Brot die Woche zu essen. Diese Karten werden alle Wochen ausgegeben. Wer sein Quantum nicht gekauft hat, kann natürlich in der folgenden Woche nicht etwa das nicht Bezogene nachkaufen.

Die deutsche Regierung selbst hat sich lange gesträubt,

diese Maßregel mit den Brotkarten, resp. mit der Kontrolle des Brotes anzuordnen; es wurde aber von seiten einzelner weniger Leute im Verbrauch des bezogenen Mehls grober Unfug getrieben. Mir selbst ist von Konstanz ein Fall bekannt, daß eine Frau vor Weihnachten 100 Pfund Weizenmehl kaufte und davon allein 60 Pfund für Bekereien, sogenannte Kuzies, oder wie man sie auch nennt, Spekulatius, verbackte. Das ist doch wahrhaftig grober Unfug in einer solchen Zeit; der zehnte Teil hätte doch auch genügt. Und es waren gerade die Zeitungen in Deutschland, die immer energischer von der Regierung ernste Maßregeln verlangten. Persönlich bin ich davon überzeugt, daß, wenn die neue Ernte reif sein wird, Deutschland noch über einen Reservefonds von Getreide für Monate hinaus verfügen wird, und die englischen, unmenschlichen Aushungerungspläne dürfen nicht in Erfüllung gehen.

Frische Eier kosteten bei meiner Abreise in Konstanz 11 Pfennige das Stück, frische Süßrahmbutter 1,10 Mark das Pfund. Obst war billig und reichlich vorhanden. Kalb- und Rindfleisch war billig, weil die Regierung Massenschlachtungen anordnete. Einzig und allein Schweinefleisch war sehr teuer: das hatte aber seinen Grund erstens in spekulativen Gründen, und zweitens war der Bedarf in Schweinefleisch ein sehr großer, weil viel Schinken und Speck den Soldaten ins Feld geschickt wurde. Überhaupt, was fortwährend an Liebesgaben den im Felde stehenden Truppen geschickt wird, ist erstaunlich. Arbeitgeber, kleinere und große, führen genaue Listen über ihre im Felde befindlichen Angestellten, und jeder Angestellte erhält in gewissen Zeiträumen seine Sendung. Augenblicklich sind 500 Gramin, gleich 1,1 amerik. Pfund, regelmäßig zugelassen, und man kann schon viel Schokolade, Zigarren, Zigaretten usw. in einer Pfundsendung unterbringen („Der Westen“.)

Hungrige Herzen.

Nach 9 Uhr ließ unser Feldwebel, der sonst nicht viel für Dinge, die sich mit der Ewigkeit beschäftigen, übrig hatte, die Kompanie um sich versammeln. Er sagte: „Kameraden, wir wollen jetzt jeden Abend um 9 Uhr versammeln zum Gebet. Ich fühle das Bedürfnis mehr denn je und gebe auch zu, daß ich in diesem Stück viel versäumt habe. Und ich glaube, wenn wir unsere Fehler und Mängel aufrichtig bekennen und um Vergebung bitten, dann dürfen wir auch einer Erhörung unserer Gebete sicher sein. So wollen wir nun miteinander beten und besonders auch der Eltern gedenken, deren Söhne schon gefallen sind. Der Herr möge ihnen und unserm Vaterland beistehen in dieser schweren Zeit und uns viel Kraft schenken unsere Aufgabe zu erfüllen zu seiner Ehre.“ Zum Schluß sammelten sich noch eine ganze Anzahl um das Feuer und sangen noch einige Lieder, wie: So nimm denn meine Hände; und zuletzt: Ich bete an die Macht der Liebe. Unser Feldwebel saß auch dabei, und die Tränen standen ihm in den Augen. Bald darauf wurde es still und in Mantel und Zeltbahn gehüllt schliefen wir ein.

Aus dem Briefe eines jungen Kriegers.

Während dieser neun Wochen konnten wir an zwei Feldgottesdiensten teilnehmen, welche sehr schön und feierlich waren. Heute ist auch Feldgottesdienst mit Beichte und Abendmahl, worauf sich jeder herzlich freut. Die Soldaten sprechen: Wenn ich wieder zu Hause komme, gehe ich zuerst in die Kirche. Es herrscht jetzt ein ganz anderer Geist in uns.

Feldpostkarte aus Frankreich.

Lieber Herr Pastor, wenn ich wieder gesund nach der Heimat zurückkehren kann, da werden Sie mich näher kennen lernen. Ich werde mich der Kirche ganz und gar anschließen. Denn ich habe meinem lieben Gott im Gebet geschworen, ihm treu weiter zu dienen, und Sie, Herr Pastor, sollen mein Zeuge sein, daß ich es auch treu tue, nicht nur ich allein, sondern meine ganze Familie will ich dazu anhalten. Denn wenn ich zurückkomme, da habe ich es ja nur meinem lieben Gott zu verdanken, der die vielen Kugeln und Granaten über mich wegfliegen läßt, daß mich keine trifft.

Ein blendend sonniger, warmer Oktobermorgen. Lieber Friede ruht über den herbstlich gefärbten herrlichen Wäldern des schönen Maastales, soweit mein Auge von dem auf stattlicher Höhe gelegenen Lazarett aus schweifen kann. Jahre sind vergangen, seit ich zum letzten Male in der Kirche weilte —; meine Andacht hielt ich seitdem stets in der freien Natur, die Schöpfung Gottes bewundernd, ab; aber hier im Felde zieht es einen wieder zur Religion, die uns von Kindheit her lieb ist, und heute will ich wieder einmal einer kirchlichen Feier beiwohnen. Gar mancher hat hier draußen beten lernen, der schon glaubte, es verlernt zu haben. Die tiefe Religiosität unseres Volkes, die sich nicht in Außerlichkeiten verliert, bricht sich draußen wieder Bahn. Und auch unsereiner, der als Arzt täglich nur Jammer und Elend sieht, brennt voll Sehnsucht nach Stunden der Erbauung und seelischer Erhebung.

Aus dem Bericht eines Lazarettarztes über einen Feldgottesdienst in Gegenwart des Kaisers. („Sonntagsblatt für das deutsche Heer.“)

Schulen und Anstalten.

Jubelfeier unserer Anstalt in Watertown.

Wir erinnern hiermit noch einmal an die Feier des fünfzigjährigen Bestehens unserer Anstalt in Watertown, die am 19. und 20. Juni in Watertown stattfinden wird. Die Feier wird sich folgendermaßen gestalten: Am Sonnabend Vormittag (19.) findet der Schluß der Anstalt statt, am Nachmittage eine feierliche Parade auf dem Anstaltsplatz, an welcher alle, die im Laufe der Jahre die Anstalt absolviert haben, teilnehmen werden. An diesen Umzug wird sich eine akademische Feier im Gymnasium anschließen. Außerdem werden von den Schülern der Anstalt Spiele und Konzerte veranstaltet werden, um den Teilnehmern den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Am Sonntage wird zu-

nächst am Vormittage der eigentliche Jubiläumsgottesdienst stattfinden, bei welchem Pst. Bergemann, der Präses unserer Synode, eine Predigt in deutscher Sprache, und Pst. Gauswitz, Präses der Synodalkonferenz, eine Predigt in englischer Sprache halten wird. Am Nachmittage wird im Park der Anstalt ein großes Fest abgehalten werden, bei welchem verschiedene Redner anderer Synoden und Anstalten die Gratulationen ihrer Synode und Anstalt überbringen werden. Daß für Erfrischungen und Mahlzeiten reichlich Sorge getragen werden wird, ist selbstverständlich. Im großen Esaal der Anstalt werden Tische gedeckt werden, an denen jeder gegen eine mäßige Vergütung sich wird sättigen können. Was die Fahrgelegenheit nach Watertown betrifft, so gilt für Milwaukee dies: Die Fahrt geht über die elektrische Bahn und nimmt ihren Anfang beim Zentralgebäude der Bahn. Preis für die Rundfahrt: Erwachsene \$1.25, Kinder bis zu 14 Jahren 75 Cents. In bezug auf Fahrgelegenheit und Preisermäßigung von andern Plätzen wende man sich an seinen Pastor. Und nun auf zum Fest nach Watertown!

Schulhausweihe.

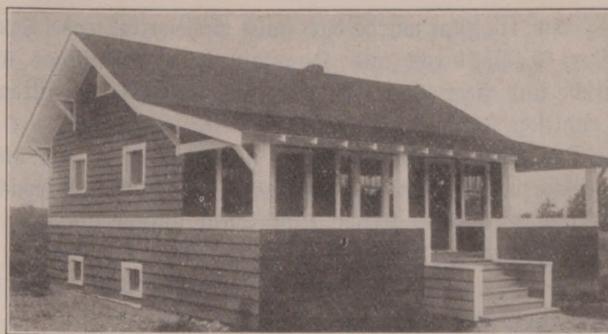
Das Beste, das man von einer christlichen Gemeinde sagen kann, ist dies, daß sie sich im Frieden erbaut. Und solches muß man von der Friedensgemeinde des Herrn Pastors Heinrich Anger in Wautoma, Wis., sagen. Davon legt auch ihr äußerliches Wachstum Zeugnis ab. Vor noch nicht fünf Jahren, noch keine zwei Dutzend Glieder stark, erwarb sich die Gemeinde ein Grundstück und Kirchegebäude. Seitdem verlegte sie ihr Kircheneigentum an eine andere Stelle, kaufte 5½ Lots und baute sich ihre Kirche prächtig aus. Dann baute sie ein geräumiges Pfarrhaus und jetzt ein Schulhaus, welches am 9. Mai eingeweiht wurde. Die Gemeinde zählt jetzt 65 Glieder und ist soeben daran, den letzten Rest der Schulden zu tilgen. Möge aber die Schule gleich der Kirche bald zu klein sein. Beide dienen ja demselben, einem Zweck, nämlich dem rechten eigentlichen Wachstum, dem Bau des Reiches unseres Gottes.

Bei Gelegenheit der Schulweihe predigte Herr Pastor Hermann Brandt von Neilsville morgens über Röm. 3, 1. 2. „Vom Haben des Wortes Gottes“; abends predigte Unterzeichneter in englischer Sprache auf Grund von Apg. 7, 22. 37 über „To be a blessing this world's wisdom must be subordinated to Christ crucified“. — Für Alles Gott die Ehre!
A u g. C. V e n d l e r.

Aus unsern Gemeinden.

Pfarrhausweihe.

Nach einem Jahre unermüdlicher Arbeit war es der Zions = Gemeinde zu Kennewick, Wash., vergönnt, am 18. März das vollendete Pfarrhaus ihrem Herrn zu weihen. Der Gottesdienst wurde in der Kirche abgehalten, wobei Pastor F. Soll aus North Yakima und der Ortspastor am-



tierten. Pastor Soll redete über das evangelische Verhältnis zwischen Gemeindegliedern und Seelsorger in der luth. Kirche, Unterzeichneter hielt eine Ansprache auf Grund Ps. 46, 12. Nach dem Gottesdienst in der Kirche begab sich die Festversammlung im geordneten Zuge vor das Haus; wo sie ihren Dank gegen Gott kundtat im Liede: „Nun danket alle Gott.“ Nach Gebet und Segen wurde das Pfarrhaus den Teilnehmern der Feier geöffnet. Für Bewirtung der Gäste haben die Frauen der Gemeinde aufs reichlichste gesorgt.

Das neue Pfarrhaus ist ein einstöckiges Frame = Gebäude, 24x30, mit einem Vorbau 8x30. Es ist versehen mit einem geräumigen Kellerraum, elektrischer Beleuchtung und Badeeinrichtung. Vom ersten bis zum letzten Nagel, Fundament, Anstreichen, Tapezieren, Drahtarbeit für Beleuchtung, Plumbing, ist alles freiwillige Arbeit der Gemeindeglieder gewesen. Nichts mußte für Arbeitslohn ausbezahlt werden. Darum betragen sich die Gesamtkosten, nur Material gerechnet, zirka \$750, der Halbwert des Gebäudes. Als Baukomitee dienten Wm. Kimpel, F. S. Krug und Geo. Schumann.

Mit Recht blickt die kleine Gemeinde voller Freuden auf die nun vollendete Arbeit und mit Dank gegen Gott, der Lust und Kraft gegeben hat, das Unternehmen zur glücklichen Vollendung zu bringen. Es ist ein Zeugnis ihres Vertrauens zu ihrem Beschirmer und der Liebe zu ihrem Erlöser.

Möge uns der Herr auch ferner leiten!

S. P r o b s t.

Nachdem die luth. Christusgemeinde zu Cochran, Wis., vergangenes Jahr die letzten Schulden für ihre Kirche abgetragen hatte, ging sie frisch und freudig ans Werk ein neues Pfarrhaus in ihrer Mitte zu errichten, weil das alte Pfarrhaus in Alma den jetzigen Verhältnissen nicht mehr genügte. Der Bau wurde im August letzten Jahres begonnen und in diesem Frühjahr vollendet.

Es ist ein zweistöckiges Gebäude mit Brickveneer 28x48 Fuß, im ganzen 6 Räumen im ersten und 5 Räumen im zweiten Stockwerk, mit allen modernen Einrichtungen. Das neue Pfarrhaus gehört wegen seiner praktischen Einrichtungen mit zu den schönsten Pfarrhäusern, die bis jetzt in unserer Synode erbaut worden sind. Die Baukosten betragen 5000 Dollars.

Am 16. Mai wurde das Haus eingeweiht, wobei Herr Pastor A. Bollbrecht aus Fountain City vormittags die deutsche und Herr Pastor C. Otto aus Arcadia nachmittags die englische Festrede hielt.

Der treue Gott, der bisher geholfen, wird auch hier fernerhin weiterhelfen und trotz aller menschlichen Schwachheit auch hier seine Kirche zum Siege führen um seines Sohnes willen. Ihm allein die Ehre!

G. Bradtke.

Orgelweihe.

Das Trinitatisfest war diesmal für die Bethlehem's Gemeinde zu Hortonville ein Tag besonderer Freude. Sie durfte nämlich an diesem Tage ihre neue Pfeifenorgel dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Den Weiheakt vollzog der Ortspastor, G. E. Böttcher. Die Weihepredigt hielt Herr Dir. J. Schaller von unserm Seminar über Eph. 5, 18. 20. Den Orgeldienst versah Herr Lehrer S. Duin von St Paul, Minn. Auch der Kinderchor und gemischte Chor der Gemeinde trugen unter der Leitung des Herrn Lehrers D. Albrecht passende Gesänge vor. Am Abend fand abermals ein Gottesdienst in englischer Sprache statt, in welchem Herr Past. Ad. Spiering von New London, Wis., die Festpredigt hielt über Ps. 150. In diesem Gottesdienst versah Herr Lehrer L. Serrahn von Manitowoc, Wis., den Orgeldienst. Am Nachmittag wurde ein Orgelkonzert gegeben, welches die beiden obengenannten Lehrer unter Mitwirkung des Chors und der Schulkinder unter Leitung ihres Lehrers ausführten. In demselben wurde so recht der Inhalt des Instruments erprobt. Bei dieser Feier hielt auch Herr Past. Ed. Redlin von Ellington eine dem Zweck entsprechende kurze Ansprache. Um alle Gäste, die aus der Nähe und der Ferne erschienen waren, und ihrer waren nicht wenige, auch leiblich zu erfrischen, hatten die Frauen der Gemeinde sich großer Mühe unterzogen und einen reichen Tisch im Schulhause der Gemeinde gedeckt. Es wurden daselbst etwa 500 gespeist.

Das Instrument ist im allgemeinen zu großer Zufriedenheit ausgefallen. Daselbe hat zwei Manuale mit zwölf klingenden Registern. Der Herr, der bis hierher geholfen, wolle weiter helfen und seinen Segen auch hierzu geben, daß auch diese Orgel dazu beitragen helfe, daß sein Name gepriesen werde durch das Singen von geistlichen, lieblichen Liedern, wie sie in der lutherischen Kirche gesungen werden. Gott allein die Ehre!

G. E. B.

Gemeinde - Jubiläum.

Durch Gottes Güte war es der St. Pauligemeinde zu Winside, Nebr., vergönnt, am Trinitatisfest ihr fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum zu feiern. Mit Lob und Dank gegen Gott haben wir an dem Tage etliche Stunden in unserm lieben Gotteshause zugebracht. Als Festprediger waren von der Gemeinde eingeladen Herr Präses Bräuer aus Sadar, Nebr. und der Gründer der Gemeinde, Herr Pastor

J. Koch aus Caledonia, Wis. In ihren Predigten über den 100. Psalm und Jes. 12 suchten die Festredner der jubelnden Gemeinde besonders das ans Herz zu legen, daß eine Gemeinde bei ihrem 25jährigem Bestehen allen Grund habe, Gott für seine Güte und Treue zu danken, und wie sich nun das Jubilieren in rechter Weise zeigen solle. Durch Fürsorge der Gemeinde war unsere Kirche in den letzten Wochen renoviert. In anerkennenswerter Weise haben die Frauen sich dabei beteiligt. Es war gemeinsame Arbeit unter uns allen. So konnten wir dann am Festtage selbst mit großer Freude alle unsere lieben Gäste aus den Landgemeinden: aus Hoskins, Norfolk und Sadar in unser Gotteshaus führen. Ein Quartett und der gemischte Chor von Norfolk sangen zur Verschönerung der gottesdienstlichen Feier einige passende Lieder, und die Gesamtgemeinde sang ihre Lob- und Jubellieder Gott zu Ehren.

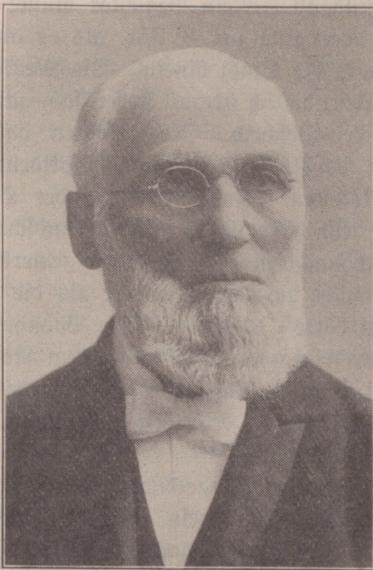
Aus der Geschichte der Gemeinde könnte kurz dies hervorgehoben werden: Im Monat Mai des Jahres 1890 begann Herr Pastor J. Koch, Pastor der Gemeinde zu Sadar, mit Gottesdiensten unter einigen Lutheranern bei Winside.

Im darauffolgenden Jahre wurde die Kirche gebaut, dieselbe wurde am 27. Juni 1891 durch Herrn P. Koch eingeweiht. Später wurde die Gemeinde von Past. Koch's Nachfolger, Herrn Past. Stevens aus Sadar, bedient und zwar bis Oktober 1893. Nun wurde die Gemeinde selbstständig. Der erste berufene Seelsorger war Pastor L. Rauch. Derselbe blieb bis Dezember 1894, ihm folgte Past. A. Klaus. Derselbe war im Amte an dieser Gemeinde von Januar 1895 bis Oktober 1898. Sein Nachfolger, Pastor W. Sagedorn, blieb im Amte bis Juni 1900. Während seiner Amtszeit wurde ein schönes Pfarrhaus gebaut. Nach längerer Vakanzzeit wurde Unterzeichneter berufen. Derselbe trat sein Amt an der Gemeinde im Januar 1901 an. Während dessen Amtszeit wurden Kirche und Pfarrhaus durch Anbau vergrößert. Die Gemeinde zählt jetzt etwa 45 Glieder. Von den Gründern und Anfängern sind noch unter uns die 4 Brüder Rehmus, C. Gehrke und Großmutter Nehring. Wenden wir nun zurück auf die vergangenen 25 Jahre, so sagen und jubilieren wir: Der Herr hat alles wohl gemacht, Er hat uns durch Freud und Leid geführt, aber Er hat alles wohl gemacht. Ihm allein die Ehre!

Gust. S. Preß, Pastor.

Pastor Wilhelm Streißguth.

Wie bereits kurz mitgeteilt worden ist, starb am 20. Mai Pastor Wilhelm Streißguth, der Senior der lutherischen Pastoren von Milwaukee, nach mehrmonatlichem, schwerem Leiden im Alter von 88 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen. Das Begräbniß fand am Pfingstmontag in einfacher Weise ganz nach den Anordnungen des Entschlafenen, der Texte, Lieder usw. selbst bestimmt hatte, statt. Im Hause amtierte Professor Roß, in der St. Johanneskirche predigten Pastor J. Brenner und Präses Bergemann, das Begräbniß auf dem



Union - Kirchhof leitete Pastor S. Knuth. Als Träger fungierten sechs Neffen des Verstorbenen, nämlich die Herren Wilhelm, Georg und Herbert Brunder und Theodor, Julius und Albert Dammann.

Über seinen Lebenslauf hat der Entschlafene selbst die folgenden Mitteilungen hinterlassen.

Pastor Wm. Streißguth wurde am 10. April 1827 in Lahr, Großherzogtum Baden, Deutschland, geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Lahr und Ludwigsburg und beendete seine Studien auf der Universität zu Basel und in der Missionsanstalt daselbst.

Schon in frühester Jugend fühlte Herr Streißguth den Drang und die Liebe in sich, der Kirche zu dienen. Seinem Lieblingswunsch, Missionar in Afrika zu werden, stand eine schwächliche Konstitution im Wege, so daß er sich entschloß, Prediger zu werden, und am 10. März 1850 wurde er in Lörrach in der badischen Landeskirche ordiniert.

Im April 1850 wurde er von der Kirchenbehörde des Schweizer Kantons Glarus als berufener Pfarrer an die fünf Jahre zuvor gegründeten Armenkolonien New Glarus und New Wilten in Green County, Wis., gesandt, woselbst er in aufopferndster Weise als Seelsorger, Arzt und Kolonienverwalter bis 1855 tätig war.

In diesem Jahre schloß er sich der ev. - luth. Synode von Wisconsin an und erhielt einen Veruf an die Gemeinde in Newton und Liberty, Manitowoc County. Schon ein Jahr später nahm er einen Veruf an die St. Johannisgemeinde in Milwaukee an und diente derselben zwölf Jahre lang. Im Jahre 1868 folgte er einem Veruf der St. Peterskirche in Fond du Lac, weiterhin im Jahre 1872 einem solchen der neugegründeten St. Johannisgemeinde in St. Paul, Minn., woselbst er neun Jahre tätig war. 1881 von der Friedensgemeinde in Kenosha berufen, durfte er noch fünf Jahre auch dort dem Herrn seine Dienste zur Friedensarbeit im innern und äußern Wachstum der Gemeinde widmen. Wegen eines gesteigerten Kopfleidens sah er sich ge-

nötigt, im Jahre 1886 vom aktiven Predigtamt auszuscheiden, was jedoch seinen Missionsfönn niemals abhielt, in vielen Dienstleistungen seinen lieben Amtsbrüdern in Stadt und Land beizustehen. Sowohl in Milwaukee als auch an den späteren Berufsarten durfte er der Synode und dem Reiche Gottes in mehrfacher Weise als Sekretär, Vizepräsident und Präsident dienen.

Past. Streißguth war ein eifriger Befürworter der lutherischen Schulen, da er in ihnen und durch sie in der Familie die Pflegestätte der Kirche vor Augen sah. Sein reiches Wissen und seine vielseitigen literarischen Kenntnisse betätigte er in Beiträgen an das Gemeindeblatt und andere Zeitschriften, wie er auch in den sechziger Jahren den Familienfreund redigierte, den sein Schwager, Herr Georg Brunder, herausgab.

Im Jahre 1852 verehelichte er sich in New York mit Frä. Marie Brunder, Tochter des Lehrers George Brunder und dessen Gattin, Christine, geb. Koepfel aus Breuschwickersheim im Elsaß, die ihm jedoch schon im Jahre 1857 durch den Tod entrißen wurde.

Am 23. August 1858, während seiner Amtszeit in Milwaukee, verehelichte er sich in Deutschland mit Magdalena Brunder aus Breuschwickersheim, Schwester des verstorbenen Eigentümers der Germania, Herrn George Brunder. Er erlebte das Glück, im Jahre 1908 in seltener Frische des Körpers und Geistes in einem großen Familien- und Verwandtenkreise mit ihr die goldene Hochzeit zu feiern.

Der Entschlafene hinterläßt außer der nunmehrigen Witwe vier Söhne, nämlich Otto, Eduard und Hermann in Milwaukee und Theodor in Arlington, Minn., sowie zwei Töchter: Emma, Gattin des Herrn Prof. Carl Roß vom Concordia - College in Milwaukee, und Bertha, Gattin des Herrn Alexander Märker, Vorstehers und Sekretärs der Gnadengemeinde zu Milwaukee. Zwei Kinder starben in frühester Jugend. Auf 29 lebende Enkel konnte das Jubelpaar bei der goldenen Hochzeit hinweisen. Zwei hochbetagte Schwestern sind noch am Leben: die verwitwete Frau Pastor Dammann in Milwaukee und Frau Streißguth in Lauffen, Württemberg.

† Prof. Martin Gidmann. †

In der Nacht vom 1. zum 2. Juni ist Professor Martin Gidmann, Inspektor unserer Anstalt in Watertown, plötzlich gestorben.

Ein Besuch in Loewen.

Von Dr. Ludwig Schneller in Köln (Marienburg).

Mit einem Rittmeister, der von der Front bei Opern zu kurzem Aufenthalt in die Heimat zurückkehrte, saß ich nach einer langen Nachtfahrt durch Belgien im Zuge. Dunkel war es im Wagenabteil. Das Talglöcht, das in Kriegszeiten allein noch zur Beleuchtung der Wagen zu haben ist, war längst heruntergebrannt und wir saßen im Dunkeln. Aber die packenden Erzählungen meines Reisegefährten über die

gewaltigen Kämpfe bei Ypern ließen die Dunkelheit ver-
gessen.

Da hält der Zug. „Loewen, aussteigen!“ ruft der deutsche Schaffner. Loewen! wie uns der Name elektrifizierte! Das war ja die Stadt, die im August und September mehrere Wochen hindurch im Vordergrund des europäischen Interesses gestanden hatte. Das furchtbare Strafgericht über die Franktireurs, die Zerstörung ganzer Stadtteile, die Vernichtung von Kunstschatzen, über die damals der ganze europäische Blätterwald rauschte, das alles stand beim Klang dieses Namens plötzlich vor unserer Seele. Ich selbst hatte beschloffen, einen halben Tag hier zu verweilen, und auch der Rittmeister benutzte die halbe Stunde Aufenthalt, um mich wenigstens in die nächsten Straßen hinein zu begleiten.

Wir stiegen aus. Es war noch eine bis zwei Stunden bis Tag. Die weite Bahnhofshalle, vom Kriege unverfehrt, war hell erleuchtet. Statt der Bahnbeamten überall Militär; das erste Anzeichen der eroberten Stadt. Die Mecklenburg = Strelitzer Landstürmer taten in und um den Bahnhof her den Wachtdienst. In der Wachtstube legten wir, da kein anderer Aufbewahrungsort mehr da war, unser Gepäck nieder und gingen in der Dunkelheit zum Bahnhof hinaus.

Es war ein packendes Bild, das sich unsern Augen gleich auf dem Bahnhofplatze darbot. Schnee war gefallen und hatte alles in ein schimmerndes weißes Gewand gehüllt. Mondschein lag darüber und übergoß das Bild einer zerstörten Stadt mit magischer Beleuchtung. Zusammengeschossene Häuser erhoben sich vor uns. Hohe Mauern ragten phantastisch in die Luft. Ganze Reihen leerer Fensterhöhlen erinnerten an die mondbeglänzte Ruinenpracht des Heidelberger Schlosses. Über die Schreckensbilder, die der Krieg vor fünf Monaten geschaffen, strömte das milchweiße Licht des Mondes hernieder und verwandelte die Stätte verwüsteter Häuser und zerstörter Straßen in ein märchenhaftes Gemälde einer längst zerstörten, im Traume der Vergessenheit schlummernden Stadt. Auch frische Ruinen können unter solchen Umständen eine schauerliche Schönheit haben. Wir gingen wohl zehn Minuten lang durch die zerstörte Bahnhofstraße. Da und dort stand zwischen den Ruinen ein Haus aufrecht. Licht schimmerte durch die mit Gardinen verhangenen Fenster. Ein Mecklenburg-Strelitzer Wachtposten davor. Das waren Häuser, aus denen keine Franktireurs geschossen hatten. Sie sind sorgfältig geschont worden, stehen heute noch unverfehrt aufrecht und dienen den deutschen Offizieren nunmehr zur Wohnung.

Zu einem Gang durch die Stadt war es noch zu dunkel. Wir mußten wieder zum Bahnhof zurückgehen, in dem es weder eine Bahnhofswirtschaft noch geheizte Wartesäle gibt. Denn alle Räume werden als Quartiere für durchziehende Truppen oder Verwundete verwendet. Da steht in langen Reihen Bett an Bett. Ein Blick durch die Fenster belehrte uns, daß eine große Schar müder Krieger dort gerade Nachtruhe hielt. So gingen wir denn in der Bahn-

hofhalle auf und ab. Mein Begleiter mußte bald weiterfahren. Ich aber ging um 8 Uhr, als es anfang hell zu werden, allein in die Stadt hinein. Die Mecklenburg-Strelitzer Wachtposten, die ich überall stehen sah, gaben mir über alles freundlichen Bescheid. Sie erzählten, daß sie sich mit der flämischen Bevölkerung in ihrem Plattdeutsch ganz gut verständigen könnten. Anfangs sei ja der Haß groß gewesen. Aber jetzt habe sich ein fast freundschaftlicher Verkehr angebahnt, nachdem die Einwohner gemerkt hätten, daß die Deutschen nicht die Teufel wären, als die man sie verschrien gehabt hätte. Gleich vor dem Bahnhofe zeigte mir die Schildwache einige Kreuze auf dem Rasen, der das Beyerdenkmal umgibt. Da lagen die ersten deutschen Opfer des Franktireurkampfes begraben, der Bahnhofsvorsteher und verschiedene Soldaten.

Jetzt beim hellen Tageslichte war der romantische Schimmer, den der Mondschein über die Trümmer gelegt hatte, gewichen. In rauher, nackter Wirklichkeit standen die schauerlichen Bilder vor mir. Das dreitägige Ringen bei Loewen in der zweiten Augusthälfte war ja eines der blutigsten Ereignisse auf dem belgischen Kriegsschauplatze. Aber nicht der regelrechte Kampf hatte die Stadt so übel zugerichtet. Die belgische Armee hatte sich nach tapferer Gegenwehr und ungeheuren Verlusten nach Antwerpen zurückgezogen. Loewen war von der Stadtoberkeit in aller Form übergeben und der friedliche Zustand mit den Bürgern war besiegelt. Da plötzlich hatten die Loewener in Erwartung eines Ausfalles der Antwerpener Besatzung losgeschlagen. Wie auf Kommando fing am Marktplatz und in der ganzen Altstadt das Geknatter der Franktireurs an. Aus den Fenstern, hinter Haustüren und Mauern hervor wurden die deutschen Soldaten von allen Seiten beschossen. Die deutschen Truppenführer ließen es an immer aufs neue wiederholten eindringlichen Warnungen nicht fehlen. Die Geiseln wurden durch die Stadt geführt und ermahnten ihre Mitbürger flehentlich, von ihrem wahn sinnigen Vorhaben abzustehen. Alles umsonst. Da brach das furchtbare Strafgericht herein. Kanonen wurden am Bahnhof aufgeföhren und spieen ihre Tod und Verderben bringenden Grüße in die Stadt hinein. Pioniere warfen Handgranaten in die Häuser, aus denen geschossen worden war. Eine einzige Handgranate genügt ja, um das schönste Haus im Handumdrehen in einen rauchenden Trümmerhaufen zu verwandeln. Die Stockwerke stürzen krachend herab, und der rote Hahn steigt auf den Dachfirsi. Der ganze Stadtteil zwischen Bahnhof und Marktplatz in einer Ausdehnung von 20 Minuten wurde fast dem Erdboden gleichgemacht. Ein ungeheures Flammenmeer raste auf dieser ganzen Strecke über die Stadt von Haus zu Haus, von Dach zu Dach, von Straße zu Straße. Der Dachstuhl der berühmten Kathedrale am Marktplatz brannte wie eine Riesenackel. Dazwischen krachten Gewehrschüsse, donnerten Geschütze und explodierten Bomben. Die gefangenen Sünder wurden auf offenem Platze standrechtlich erschossen. Was in jenen Schreckensstunden über diese Stadt hingegangen ist, kann man noch

heute nach fünf Monaten an dieſem weitausgedehnten Trümmerfelde ablesen.

Die Bilder, die ſich meinem Auge darboten, erinnerten mich lebhaft an den Anblick, den ich einſt in dem vor kurzem durch Erdbeben zerſtörten Meſſina gehabt habe. Die Schuttmassen auf den Straßen ſind freilich längſt weggeräumt. Aber rechts und links iſt alles zerſtört. Viele Häuser ſind in formloſe Trümmerhaufen verwandelt. Bei anderen ſtehen die verbrannten Mauern noch aufrecht. Man ſieht ihnen vielfach noch die ehemalige Beſtimmung an, Hotels, Kaufläden, Privathäuser. Aber inwendig ſieht man nur weite, leere Hohlräume. Die Stockwerke ſind ſämtlich heruntergefallen. Drinnen iſt es überall grabesſtill. Durch die öden Fenſterhöhlen ſchaut der graue, winterliche Himmel.

Nach einem Gang von etwa 20 Minuten gelangte ich zu der Grand Place, um welche her ſich die berühmteſten Gebäude des alten Loewen erheben. Hier in der Innenſtadt hat der Weſtfälische Landſturm die Wache. An allen Straßenecken ſtanden ſeine Poſten mit Gewehr über. Hier auf dem Marktplatz iſt damals der Franktireurkampf zuerſt ausgebrochen. Die deutſchen Truppen waren eben angetreten, um dem zu Pferde voranreitenden kommandierenden General zu folgen. Da begann plötzlich von allen Seiten das Schießen aus den Fenſtern. Darum ſind auch die Spuren der Vermüſtung hier beſonders erſchütternd. Herrliche Gebäude, an denen Jahrhunderte gearbeitet haben, ſind damals in wenigen Stunden vernichtet worden. Die Kathedrale zwar ſollte nach Anordnung der deutſchen Befehlshaber geſchont werden. Aber ſie lag zu ſehr in der allgemeinen Schußrichtung vom Bahnhofe her, als daß ihre völlige Schonung durchzuführen geweſen wäre. Bald braunte der ganze Dachstuhl. Die Fenſter zerſprangen unter dem gewaltigen Luftdruck. Nacht ſchauen die Siebel zum Himmel. Aber die Mauern mit ihren Ornamenten ſind größtenteils erhalten geblieben. Auch im Innern ſoll der Schade nicht groß ſein. Wenn die Kirche nach dem Frieden wieder hergeſtellt ſein wird, wird man ihr von den Schreckenstagen kaum mehr etwas anmerken. (Schluß folgt.)

Konferenzanzeigen.

Die nördliche Spezial = Konferenz der Diſtrikt = Synode von Nebraska findet am 29. und 30. Juni bei Herrn Präſes Bräuer in Hadar ſtatt. Arbeiten: Exegeſe über Eph. 2, 11—22; Referent Paſt. J. Witt. Exegeſe über Eph. 3, 1—13; Referent Paſt. G. H. Preß. Erklärung des Taufformulars, Referent Paſt. E. Zarembo. Suſpenſion, Referent Paſt. Wm. Fettinger. über das Göttliche und Menſchliche des Predigtamtes, Referent Paſt. Ph. Martin. Weichtredner Paſt. J. Aron, Erſatzmann Paſt. E. Zarembo.

Anmeldung erwünſcht.

Wm. Fettinger, Sekr.

Synodalverſammlungen.

Allgemeine Synode.

Die Allgemeine Synode von Wiſconſin, Minneſota, Michigan und anderen Staaten verſammelt ſich am 18. Auguſt d. J. in der Gemeinde des Herrn Paſtor Weſtendorf zu Saginaw, Michigan. Dieſe zur vorläufigen Anzeigel. Genauere Bekanntmachung folgt ſpäter. E. G a u ſ e w i z, Präſes.

65. Verſammlung der Wiſconſin = Synode.

Da das Jubiläumskomitee, die Fakultät des Colleges und der Verwaltungsrat es für zweckmäßig halten, ſo wird die Synode, ſo Gott will, in dieſem Jahre vom 18. bis 24. Juni verſammelt ſein. Die Verſammlung findet ſtatt in der St. Marcus = Gemeinde zu Watertown, Wiſ. (Paſtor J. Klingmann). Der Eröffnungsgottesdienſt iſt Freitag Vormittag 10 Uhr. Der Jubelgottesdienſt iſt am Sonntag den 20. Juni. Die Referate werden geliefert werden von Herrn Paſtor J. Jenny und Herrn Paſtor P. Kionka. Die Herren Delegationen werden gebeten, ihr Beglaubigungſchreiben im Eröffnungsgottesdienſt abzugeben. Die Amtsbrüder werden erſucht, ihren Parochialbericht vor der Synode einzuſenden. Etwas Eingaben an die Synode müſſen bis zum 5. Juni in den Händen des Herrn Präſes ſein. Auch Paſtoren, die aufgenommen zu werden wünſchen, haben vor der Synode ſchriftlich ihr Aufnahmegeſuch an den Herrn Präſes zu ſenden. Anmeldungen ſind zu machen bei Herrn Paſtor J. Klingmann, 610 Madison Str., Watertown, Wiſ. und zwar müſſen alle Anmeldungen bis zum 1. Juni eingelaufen ſein. Etwas ſpätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Heinrich Gieschen, Sekretär.

Milwaukee, Wiſ., den 19. April, 1915.

Themata der dieſjähri gen Lehrverhandlungen.

1. Von Paſtor Joh. Jenny:

Warum ſind „Christian Science“ und Chriſtentum ſchlechterdings unvereinbar?

Sie ſind unvereinbar aus folgenden Gründen:

1. „Christian Science“ verwirft die Bibel als Gottes alleiniges geoffenbartes Wort.
2. „Christian Science“ verſtößt gegen jede Lehre des Chriſtentums.
3. „Christian Science“ ſtellt ſich ein anderes Ziel als das des Chriſtentums oder der chriſtlichen Kirche.
4. „Christian Science“ verſpricht ein Heil, das Gott ſeinen Kindern auf Erden nicht verheißen hat.
5. „Christian Science“ bedeutet in ihren Konſequenzen den Ruin alles wahren Chriſtentums.

2. Von Paſtor Paul Kionka:

Wie erlangen wir die rechte Gewiſſheit und Freude bei Entscheidungen in Berufſachen?

56. Verſammlung der Michigan = Synode.

Die evang. = luth. Synode von Michigan u. a. Staaten verſammelt ſich, ſo Gott will, vom 24. bis 29. Juni 1915 in der St. Johannes = Gemeinde zu Niga, Mich. (Paſtor D. Eckert.)

Für die Lehrverhandlungen werden folgende Arbeiten geliefert werden: 1. Ein Referat über die Erhaltung und Regierung Gottes, Paſtor Theo. Hahn. 2. Ein Referat über Kirchenviſitation, Paſtor J. Weſtendorf. 3. Ein Referat über die Rechtfertigung von Paſtor W. Bodamer.

Alle Anmeldungen müſſen ſpäteſtens am 19. Juni in Händen des Ortspäſtors ſein. J o h. G a u ſ, Sekr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und beſprochenen Bücher ſind durch das „Northwestern Publ. Houſe“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Füllſteine für die Oberklaſſe. Von Fr. Meher. Zu beziehen vom Northwestern Publishing Houſe, Milwaukee. Preis 30c.

Dieſe iſt das erſte in unſeren Kreiſen erſchienene Ergänzungsleſebuch, welches ſowohl den Schulbibliotheken, wie auch Jugendvereinsbibliotheken von großem Werte ſein wird. Es iſt ein Büchlein, wie es ſich ein jeder Lehrer wohl ſchon oft gewünscht hat: 1) Leicht und anregend, mit Vermeidung aller wiſſenſchaftlichen Fachausdrücke, religiöſer oder moralischer Unterweiſung, abſtrakter Ausdrucksweiſe u. ſ. w., kurz, ein Buch für Lektüre. 2) Es iſt eine Sammlung aus anerkannten Meiſtern, enthält alſo nur Sachen von wirklichem literariſchen Wert, aber ſo ausgewählt und hie und da durch kleine Veränderungen in der Ausdrucksweiſe den Schülern „mundgerecht“ gemacht, daß das Leſen für Schüler und Lehrer weniger eine Arbeit als vielmehr ein Vergnügen iſt. 3) Etwas ganz Neues und beſonders Interessantes wie auch Nützliches iſt der Anhang, in welchem zu jedem Leſeſtück eine Anzahl

Wörter angeführt werden, welche dem Lehrer Gelegenheit geben, den Reichtum der Sprache zu illustrieren, z. B. Strom, Fluß, Bach, Quelle; stream, river, brook, source, spring. Bube, Junge, Bursche, Jüngling; boy, lad, fellow, youth. — Die Ausstattung ist gefällig, Einband dauerhaft.

Sängerbote, Ibrisches Quartalheft, Nr. 10. Preis 15c. Herausgegeben von der Sängerbote = Gesellschaft, St. Louis, Mo.

Was sagt die Bibel vom Weltkrieg?

1. Teil. Gog und seine Niederlage, Hesekiel 38 und 39. Ein Nachweis, daß England der Gog ist, von welchem der Prophet geweissagt hat, und darum in diesem Kriege unterliegen muß. Nachgewiesen von Pastor D. W. Langelett, Luzerne, Iowa. In Selbstverlage des Verfassers. 84 Seiten. Papierdeckel. Preis 50 Cents.

Der Verfasser hat sich redlich abgemüht, das, was er auf dem Titelblatt versprochen hat, zu beweisen; aber den eigentlichen Beweis ist er schuldig geblieben; denn er hat den Beweis nicht aus der Schrift herausgeholt, sondern seine Meinung über den Weltkrieg und dessen Ausgang in die Schrift hineingetragen. Das ist und bleibt immer ein gefährliches Unternehmen.

THE CREATION OF WEALTH. Modern Efficiency Methods Analyzed and Applied. By J. H. Lockwood. The Standard Publ. Co., Cincinnati. \$1.00

Das Buch ist sehr interessant geschrieben und für den, der ein Verständnis für das Getriebe des modernen Geschäftslebens erlangen will, von großem Nutzen. Besonders wertvoll ist, daß der Verfasser hervorhebt und nachweist, wie die Dinge dieser Welt erst durch die Betätigung des menschlichen Geistes zum Reichtum werden, wie also bei der Schaffung des Reichtums die Idee die Hauptsache ist, eine Wahrheit, die theoretisch und praktisch vielfach außer acht gelassen wird. Hiemit soll jedoch nicht gesagt werden, daß die Ausführungen des Verfassers über „Trusts, special privileges, socialism“ etc. ganz folgerichtig sind. Das letzte Wort über ökonomische Fragen ist mit diesem Buch noch lange nicht gesprochen, was der Verfasser auch durchaus nicht beansprucht.

Predigten über alttestamentliche Texte, vornehmlich mit Berücksichtigung messianischer Weissagungen von R. Pieper, vorzeitigem Professor der Theologie und Präses des Concordia-Seminars zu Springfield, Ill. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 1915. VIII und 448 Seiten. Oktav. Leinwandband mit Goldtitel. Preis \$2.00, portofrei.

Die vorliegenden Predigten sind von dem Verfasser in den Jahren 1913 und 1914 vor einer Gemeinde gehalten, die er als Professor neben seinem Amte mitbediente. Sie sind meistens nach Dispositionen gebaut, die er mit seinen Studenten im Unterrichte durchgearbeitet hatte. Aber darum sind diese Predigten für den Arbeiter, Handwerker und Landmann nicht zu tief und schwer zu verstehen. Im Gegenteil muß man an diesen Predigten, soweit wir sie in der knappen, uns zu Gebot stehenden Zeit lesen konnten, rühmend hervorheben, daß sie in ihrer Anlage und Ausführung klar und überaus einfach sind. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Predigttexte ohne Ausnahme dem Alten Testamente entnommen sind. Durch das Lesen dieser Predigten wird dem Leser das Verständnis mancher alttestamentlichen Schriftstelle, insonderheit aber das Verständnis der vornehmsten messianischen Weissagungen eröffnet. Wir wünschen dem Buche eine weite Verbreitung.

Quittungen.

Für Bau und Schuldentilgung.

Hauskollekte der Parochie des Herrn Pastor E. Schönicke, Kingston, Wis.

St. Johannes = Gemeinde. — J. F. Burbach \$50.00; Wilh. Bobholz \$25.00; August Bobholz \$10.00; John Bender \$10.00; Heinrich Bender \$5.00; Paul Behl \$10.00; Herm. Buddi \$5.00; Ferd. Denzien \$10.00; Gottl. Dolgner \$10.00; Albert Dolgner \$5.00; Albert Fröhlich \$20.00; Frank Fröhlich \$3.00; Wilh. Fenske \$5.00; August Gransee \$2.00; Wilh. Hermann \$25.00; Ed. Hermann \$5.00; Eduard Hoffmann \$5.00; Frau Karl Haimme \$10.00; Christ Heinz \$5.00; Otto Harber \$5.00; Herm. Krüger \$15.00; Wilhelm Komaldt \$1.50; Frank Ladwig \$10.00; Fried. Lambrecht \$10.00; Aug. Lübke \$5.00; Louis Müller \$10.00; Wilh. Marquardt \$5.00; Julius Reinoehl \$5.00; Wilh. Schepp \$5.00; Witwe Konrad Schepp \$10.00; Witwe Julius Steinicht \$10.00; Fred Stapel \$10.00; August Schmalz \$5.00; Karl Schab \$5.00; Gustav Schab \$2.00; Ed. Schab \$2.00; Wilhelm Tef-

mann \$5.00; Georg Binz \$5.00; August Weinauf \$25.00; Heinrich Witthun \$5.00; Ernst Witthun \$5.00; Herm. Winter \$5.00; Oscar Winnie \$10.00; Summa: \$395.50. — Zions = Gemeinde. Karl Brandenburg Sr. \$25.00; Karl Brandenburg Jr. \$10.00; Herm. Beder \$10.00; August Buchholz Sr. \$10.00; August Buchholz Jr. \$5.00; Fr. Lillie Buchholz \$5.00; August Delau \$5.00; Wilhelm Engel \$10.00; August Friedrich \$10.00; Gustav Graf \$15.00; Hermann Helmer \$5.00; Wilhelm Henslin \$10.00; August Höft \$1.00; Ernst Höft \$1.00; August Link \$3.00; Richard Plath \$25.00; Theodor Pahl \$3.00; Friedrich Plagens \$5.00; August Rid \$3.00; August Stapel \$10.00; Witwe Wilh. Siewert \$1.00; Wilh. Warnte \$15.00; Summa: \$187.00.

Ganze Summe: \$582.50.

R. Siegler.

Hauskollekte der Parochie des Herrn Pastor Karl Bäst, Hatchville, Wis.

St. Johannes = Gemeinde. Herm. Küfel Sr. \$50.00; Sam. Küfel \$50.00; Christian Hentel \$35.00; Ungenannt \$20.00; Gustav Bod \$10.00; Wilhelm Bod \$10.00; Otto Bod \$5.00; Wilhelm Eid \$5.00; Karl Frank Sr. \$25.00; Karl Frank Jr. \$20.00; Herm. Frank \$20.00; Edw. Ferg \$10.00; August Fehner \$5.00; Alfred Freiberg \$5.00; Johannes Ferber \$10.00; Julius Fuhrmann \$5.00; Wilhelm Ginzmann \$15.00; Frau Alb. Hamnad \$10.00; Wilhelm Gehn \$15.00; Franz Gehn \$10.00; Witwe Karoline Gehn \$10.00; Witwe Galgusch \$1.00; Rudolph Gubzien \$5.00; Ernst Küfel \$20.00; Herm. Küfel \$25.00; Fried. Kuhl \$5.00; Franz Krospe \$5.00; Ernst Künecke \$10.00; Fried. Köpfernick \$5.00; Otto Kügendorf \$10.00; Julius Lau \$25.00; Witwe Mathus \$2.00; Gustav Malzahn \$10.00; Fried. Dehler \$10.00; Julius Podoll \$25.00; Frau John Simon \$5.00; Witwe Julius Schulz \$5.00; Frau Fried. Timm \$15.00; Fr. Cecilia Timm \$5.00; Frau Arth. Weissenfel \$10.00; August Ziehme \$15.00; Albert Ziehme \$5.00; Summa: \$563.00. — St. Mattheus = Gemeinde. John Albrecht \$5.00; Wilh. Brehmer \$5.00; Wilh. Feldbahn \$5.00; Ferd. Faber \$5.00; Witwe Bertha Geisdorf \$15.00; Witwe Gesche \$2.00; Witwe Maria Radow \$10.00; Frau Theo. Rühn \$5.00; Anton Lau \$10.00; Ferd. Moldenhauer \$10.00; Fried. Müller \$5.00; Frank Reifinger \$10.00; Witwe Karl Schulz \$3.00; Witwe Emma Timm \$10.00; Frank Timm \$5.00; Louis Timm \$5.00; Wilhelm Timm \$1.00; John Timm \$5.00; Frau Franz Trieloff \$5.00; Emil Wolski \$10.00; Rudolph Wentland \$5.00; Ed. Wentland \$10.00; Summa: \$141.50.

Ganze Summe: \$704.50.

R. Siegler.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren W. Eggert, Teil d. Pfingstfoll., Lowell \$3; G. Schneider, Pfingstfoll., Greenleaf \$9; G. Wolter, Pfingstfoll., L. Lomira \$15.08; O. Koyer, Pfingstfoll., Winneconne \$11; G. Koch, Teil der Pfingstfoll., Reedsville \$15; A. Rich, Pfingstfoll., Pine Grove \$8.92; J. Ehler, Pfingstfoll., Wehauwega \$24.64; J. Ehler, Pfingstfoll., T. Fremont \$2.36; G. Stern, Teil der Pfingstfoll., Leeds \$13; B. P. Nomenen, Pfingstfoll., St. Lucas Gem. Milw. \$42; A. Klaus, Pfingstfoll., Lewiston \$22.07; J. Pohley, Pfingstfoll., St. Pauls Gem. Forest \$25; J. Pohley, Pfingstfoll., St. Joh. Gem. Forest \$3.05; Hein. Gieschen, Pfingstfoll., Jerusalems Gem. Milw. \$25.33; E. Appler, Pfingstfoll., Dundee \$4.06; P. Brodmann, Engl. E. S., Wautesha \$10.03; P. Brodmann, Koll., Wautesha \$17.74; L. Thom, Pfingstfoll., Rosellville \$3; zus. \$254.28.

Col lege: Pastoren W. Reinemann, Koll., Fontenoh \$11.20; W. Eggert, Teil der Pfingstfoll., Lowell \$3; A. Väbenroth, Pfingstfoll., St. Peters Gem. Milw. \$27.15; F. Grebe, Pfingstfoll., Kewaskum \$13.25; W. Rifer, Teil der Pfingstfoll., Oak Grove \$10; G. Schmeling, Pfingstfoll., Little Falls \$7.52; G. Schmeling, Teil der Pfingstfoll., Sparta \$10; A. Lederer, Teil der Pfingstfoll., Freedom \$4.43; R. Riez, Pfingstfoll., Lomira \$8.58; G. Müller, Pfingstfoll., Baraboo \$20; G. Koch, Teil der Pfingstfoll., Reedsville \$10; M. Pankow, Pfingstfoll., Waterloo \$27; G. Westerhaus, Pfingstfoll., T. Glendale \$2.94; Th. Schöwe, Pfingstfoll., St. Charles \$10; J. Hering, Pfingstfoll., Wilton \$29; J. Alingmann, Pfingstfoll., Watertown \$39.30; P. Burkholz, Pfingstfoll., St. Joh. Gem. Mequon \$10.30; E. Appler, Pfingstfoll., Waucousta \$4.30; G. Sarmann, Teil der Pfingstfoll., Eldorado \$9.25; Aug. Kirchner, Pfingstfoll., Suttisford \$41.70; A. Habermann, Pfingstfoll., Bonduel und Angelica \$10; L. Thom, Pfingstfoll., Alondike \$3.25; E. Jedele, Osterfoll., Wilmot \$18.11; zus. \$330.28.

Col lege: Pastoren C. Vooges, Aubertfoll., Ridgeville und Dorset Ridge. R. R. — R. R. je 5c, R. R. — R. R. — R. R. je 10c, E. Gerke, E. Gnewikow, W. Gnewikow, G. Gnewikow je 20c, A. Kortbein, W. Kortbein, R. R., J. Gerke, F. Gerke, E.

Marten, N. Koskovijs, L. Kortbein, G. Koskovijs, W. Gnewitow, Frau W. Gnewitow, N. N., N. N., J. Gerke, A. G. Gerke, L. Eckelberg, Frau L. Kortbein, Frau A. Prechel, G. G. Gerke, Frau G. G. Gerke, Frau S. Eckelberg, Frau D. Wendland, Frau G. Behmeier, E. Kortbein, E. Wendland, Frau W. Gräwin, A. Gräwin, A. Helmie, G. Kortbein, N. N., N. N. je 25c, A. Prechel 30c, E. Wörf, Frau S. Behrens, Frau W. Gerke, A. Marten, A. Kewit, W. G. Albrecht, Frau S. Kewit, Frau M. Kortbein, Frau A. Pergande, N. Gerke, Frau Aug. Kewit, D. Wendland, D. Albrecht, Frau M. Kuthlow, Witw. E. Kuthlow, Frau C. Helmie, G. Behmeier, Frau W. G. Albrecht, A. Pergande, A. und Frau Koskovijs, A. Marten, N. Marten, Frau A. Marten, W. Gräwin, A. Vincenz, W. Vincenz, Frau M. Vincenz, M. Gräwin, Aug. Gräwin, Frau Aug. Gräwin, N. N., W. Sommerfeldt, E. Boges, Frau C. Westpfahl, E. Westpfahl je 50c, N. N. 66c, Fr. Gnewitow Sr., Frau Fr. Gnewitow, J. Gerke, W. Gerke, Frau D. Kortbein, N. Affeld, Frau N. Affeld, Aug. Kewit, C. Helmie, E. Hancock, A. F. Kortbein, W. Kortbein, N. N., Chr. Marten, Herm. Kewit, G. Kortbein, Frau G. Kortbein, N. Hancock, A. Behmeier, G. W. Gerke, Frau S. W. Gerke, Frau M. Marten, Frau C. Marten, Frau A. Hancock, S. Hancock, N. N., S. Gerke Sr., Frau S. Gerke, Ferd. Gerke, Fr. Gerke, L. Gerke, J. Gerke, A. Marten, N. N., Frau J. Marten, Frau B. Boges, E. Hoffmann, Frau E. Hoffmann je \$1.00, Summa \$65.41. Fortsetzung folgt. — Immanuel = Gemeinde, Dorset Ridge: A. Gammendinger, L. Gammendinger, Frau J. Pajch, N. N. je 10c, L. Gammendinger 15c, J. Gammendinger, Frau A. Wjch, E. Sternack, Frau A. Krause, Frau A. Peth, N. N. je 25c, N. N. 28c, A. Krause, L. und Frau Kordian, N. N., C. Friske, B. Bellad, Frau B. Bellad, C. Pajch, W. Kindi, Frau W. Kindi, Frau A. Raabe je 50c, Mm. Raabe 75c, F. Wendorf, E. Glander, F. Pajch, A. Peth, A. Wendorf je \$1.00, Summa \$13.08. Fortsetzung folgt. — zu \$78.49; J. C. Bast, Kuvertfoll., Spring Valley: E. Künne 50c, N. N. \$1.00, Frau M. Hannad \$1.00, Ernst Hannad \$1.00, Clara Hannad \$1.00, Frau Mich. Wentlandt \$1.00, Frau A. Fetherfoll 50c, N. N. \$1.00, N. N. \$1.00, Frau Eva Poddoll \$1.00, Marie Poddoll \$1.00, Walter Poddoll 50c, Frau J. Ebjer 50c, C. Frank, Jr. \$1.00, F. Ebjer 50c, Mvin Fischer 25c, Elsie Fischer 25c, Ferd. Fischer \$1.00, Frau Ferd. Fischer 50c, Fred Miller jr. 5c, Frau Sophie Hoffkults 50c, Mrs. Fred Miller, Jr. 5c, Fred Miller, Jr. 5c, Edward Wentlandt \$1.00, C. Frank, jr. \$1.00, zu \$17.35; B. Gladof, Kuvertfoll., Morrion \$211.05; Prof. J. Meyer, New Wm \$1; G. Schmeling, Kuvertfoll., Sparta \$95.55; G. Denninger, Jubelgabe, Kefoskee und Theresia: Mrs. J. Fint, Moritz Krüger, Mrs. M. Krüger, Ferd. Wegner, Frank Fischer, Mrs. F. Fischer, Albert Koll, Mrs. A. Koll, Fred Metke, Otto Löst, Chas. Kapelle, Mrs. E. Kapelle je \$1.00, Mrs. F. Burthardt, Ernst Rohde, Mrs. E. Rohde, Gust. Toll, Adolph Rohde, Frieda Brummond, Ella Brummond, Linda Brummond, Arnold Brummond, Esther Brummond, Mrs. F. Brummond, Christ. Löst, Ad. Fint, Ella Schulz je 50c, Perry Fint 40c, Theo. Fint, Edwin Fint, Olga Fint je 35c, Mrs. V. Schulz, Raymond Rohde, Esther Burthardt, Co. Grabo, Mathilda Rohde, Frank Burthardt, Lydia Collin, Wm. Zander, Mrs. Zul. Collin, Mrs. G. Schwarzmüller, Louise Rohde, Regina Koll, Esther Collin, Wm. Collin, Christiana Brummond, Maria Brummond, Rudolph Brummond, Victor Koll je 25c, Hertzha Fint 20c, Frieda Schwarzmüller, Arnold Collin, Gilbert Collin, Frieda Kasten, Hattie Schulz, Selma Schulz, E. Wefener, E. Wefener, Margarethe Zander, N. N., N. N., N. N. je 10c, zu \$27.45. — von der St. Jacobi Gem. zu Theresia, Wis. \$16.32, Summa \$43.77; F. Mokfus, Kuvertfoll., Cameron: A. Wekel 60c, G. Koplin 25c, C. Lucht \$1.50, C. Bayer 90c, Aug. Bayer 55c, F. Rudolf \$1.00, A. Tonn 25c, B. Albrecht 10c, F. Marquard 25c, W. Henjel 25c, Wil. Pieper \$1.00, nicht namhafte Geber \$8.85, zu \$15.50; F. Mokfus, Kuvertfoll., Rice Lake: S. Draak \$1.00, N. Dans \$1.00, F. Penner \$1.00, J. Dejung, Past. \$2.00, G. Dejung \$1.00, C. Raabe \$1.90, W. Ramrat \$1.50, A. Stiewe \$1.00, A. Rudolf 50c, Joh. Berger 50c, T. Nockwiz 25c, J. Keefe \$1.00, G. Verschneider 25c, 5 Ungenannte \$1.25, zu \$14.15; F. Mokfus, Kuvertfoll., Sumner: N. Keefe 25c, Mrs. Fann 50c, Mrs. Wiese 75c, Th. Heuer 70c, P. Draak 25c, Mrs. Pieper 50c, W. Donner 25c, G. Bortz \$1.15, F. Henjel \$1.20, M. Henjel 25c, Aug. Henjel 50c, G. Feitenheuer \$1.00, A. Feitenheuer 40c, J. Krüger 70c, N. N. 10c, zu \$8.50; F. Gläfer, Kuvertfoll., Tomah \$100; C. Otto, Kuvertfoll., Arcadia \$26.05; N. Lederer, Jubelgabe von G. Stierle, Freedom \$1; C. Boges, Jubelgabe, Ridgeville, Wis.: W. Fuchs, A. Fuchs, E. Fuchs je 10c, E. von Heden 20c, G. W. Vincenz, A. Kortbein, Frau F. Fuchs, Frau G. Vincenz, G. Blödo, J. von Heden, Ella von Heden, Frau F. Lüdeking, F. Lüdeking je 25c, J. von Heden, Frau J. von Heden, L. Kortbein, Frau L. Kortbein, Witwe Kortbein, Fr. Fuchs, Frau D. Bartels, W. Bartels,

Frau A. Burow je 50c, Frau A. G. Gerke, Fr. Gnewitow Jr., Frau F. Gnewitow Jr., D. Hoffmann, Frau D. Hoffmann, F. Marten, D. E. Marten, C. Bartels, A. Hübler, E. Marten, G. Marten, Frau D. F. Marten, G. C. Pingel, W. Pingel, J. Pingel, Frau J. Pingel je \$1.00, A. Gerke Sr. \$2.00, A. G. Gerke Jr. \$2.00, zu \$27.25. — Dorset Ridge, Wis.: A. Zimmermann, E. Zimmermann je 50c, Frau Chr. Zimmermann \$1.00, zu \$2.00, Summa \$29.25; G. Jarwell, Jubelgabe, Platteville: List Co. \$5.00, Bernhard Gehrke \$1.50, Eibe Suhs \$1.25, Edith Scharf, Henry Kamps, Mrs. Henry Kamps, J. N. V., Fritz Hoppe Sr., Mrs. Fritz Hoppe Sr., Emma Gehrke, Walther Gehrke, Wm. Abides, Mrs. Wm. Abides, Emma Abides, Nora Abides, Martin Abides, Fritz Mingst und Minnie Mingst je \$1.00, Aug. Lesh, Mrs. Aug. Lesh, Marie Suhr, Marie Abides, Franz Abides, Henry Abides, Joh. Grimm, Aug. Suhr, Mrs. Jess. Leight, Albert Gehrke, Fred Horn, John Abides, Mrs. John Abides, Paul Hoppe, Nettie Hoppe, Wm. Benz, Frau Wm. Benz, Marie Kruse, N. N. und W. N. je 50c, Peter Benz und Mrs. Peter Benz je 35c, Mrs. Henry Abides, Albine Abides, Anna Suhr, F. A. Benz, Mrs. F. A. Benz, Agnes Kamps, Albert Kamps, N. N., N. N. und N. N. je 25c, N. N., N. N., N. N. und N. N. je 10c, zu \$36.35. — Fortsetzung folgt. — Th. Brenner, Jubelgabe, Maple Creek — Liberty \$22; A. Töpel, Jubelgabe, T. Theresia: Kollekte in der Kirche \$5.81, Frau Milbrot, Frau Döpnner, Herr Alb. Unglaub, Geo. Blüdemann, Frau Alb. Unglaub, Frau Auguste Beckmann, Herr Paul Beckmann, Herr Ernst Giese, Frau Ernst Giese, Herr Wilhelm Krüger, Frau John Destreich, Herr Eduard Giese, je \$1.00, Herr Wilhelm Destreich \$2.00, zu \$19.81; A. Töpel, Jubelgabe, T. Herman: Kirchenkollekte \$28.00, Herr Ewald Justmann, Alwin Westphal, Frau Friedr. Jastrow, Fräulein Mathilde Justmann je \$1.00, Herr Hermann Woldenhauer, Frau Herm. Woldenhauer, Elmer Jastrow je 50c, N. N. \$1.00, zu \$34.50; Th. Schöwe, Jubelgabe, St. Charles: Emil Polzin \$1.00, M. Klatt \$1.00, J. Pfeil \$1.00, C. Draves \$1.00, T. Schöwe \$1.00, L. Landon 50c, C. Schreiber 50c, zu \$6.00; J. F. Henning, Jubelgabe, South Haven: Zul. Winkel \$1.00, Fr. T. Mielke \$1.00, Joh. Harsh \$1.00, Grace Stiewe \$1.00, Herm. Stiewe \$1.00, Mrs. J. Winkel \$1.00, Carl Ott \$1.00, Mrs. L. Gilbrandt \$1.00, J. Schneider \$1.00, J. Salow \$1.00, Leop. Stiewe \$1.00, Mrs. J. Stiewe \$1.00, M. Ninte, jr. \$1.00, Mrs. J. Salow \$1.00, Mrs. Herm. Hinz \$1.00, Selma Stiewe 75c, Serena Reefe 75c, Carl Winkel, jr. 50c, Mrs. Zul. Winkel 50c, John Zillmann 50c, Mrs. E. Hinz 50c, Alb. Ott 50c, Carl Hinz 50c, Mrs. Aug. Ploch 50c, Aug. Ploch 50c, G. Banische, jr. 50c, G. Banische, jr. 50c, Paul Warskow 50c, Mrs. L. Dieden 50c, Mrs. P. Warskow 50c, Mrs. J. Schneider 50c, Mrs. G. Hildebrandt 50c, Joh. Winkel, jr. 50c, Mar. Stiewe 50c, Mrs. M. Stiewe 50c, Alb. Warskow 50c, Paul Ninte 50c, Mrs. P. Ninte 50c, Winnie Stiewe 50c, F. Masche, jr. 50c, M. Kajsische, jr. 50c, Zul. Mielke 25c, Mrs. J. Zillmann 25c, Emilie Zillmann 25c, Guitab Mielke 25c, Mrs. G. Mielke 25c, Mrs. F. Masche, jr. 25c, Paul Stiewe 25c, Mrs. P. Stiewe 25c, Minnie Mielke 25c, Mrs. P. Hoppe 25c, Mrs. D. Kajsische 25c, Carl Gilbrandt 25c, Mrs. G. Mielke, Jr. 25c, Paul Hinz 25c, P. Hoppe 25c, Herb. Winkel 25c, Alb. Gilbrandt 25c, G. Mielke, jr. 25c, Herm. Hinz, Jr. 25c, Mrs. A. Ninte, Sr. 25c, Albertina Gilbrandt 25c, D. Kajsische 25c, Wm. Raaf 25c, Wm. Vierhalter 25c, Edie Vierhalter 25c, Ernst Masche 25c, Eva Winkel 25c, Mrs. F. Mielke 25c, F. Mielke 25c, Elzab. Winkel 25c, Esther Kajsische 25c, Ruth Hinz 20c, Elfe Masche 15c, P. Johnson 15c, Erich Winkel 10c, Anna Winkel 10c, Arnold Warskow 10c, Ruth Warskow 10c, N. N. \$2.73, zu \$39.68; A. Raap, Jubelgabe, Richwood \$13.55; W. Bergholz, Jubelgabe, Kewaunee: P. Reinke \$2.00, Wm. Meßmann \$1.00, A. Glandt \$1.00, D. Hermann \$1.00, F. Martens \$1.00, A. Tesch 25c, C. Bargmann 25c, Wm. Tesch 25c, C. Burmeister 5c, zu \$6.80; J. Freund, Jubelgabe, Hamburg \$24.60; J. Pohlen, Kuvertfoll., Par. Forest \$138.40; Aug. Kirchner, Jubelgabe, Hutzisford \$78.18; E. Hinenthal, Jubelgabe, Forestville \$16.61; P. Kneiske, Jubelgabe, West Granville \$15.25; Herm. Gieschen, Jubelgabe, Bauwatofa: Alb. Kalfahs, Frau Henrietta Marquardt je \$5.00, Karl Redzinski, Karl Franz, Joh. Blohm, Alb. Wolff, Joh. Witte, Fr. E. Falk je \$1.00, Frau A. Ringado, Frau Wöfel, Frau Auris, Jaf. Nidels, Franz Genzke, N. N. je 50c, Frau W. Eichenburg 30c, Frau Daubert, N. N. 25c, zu \$19.80; A. Raap, Jubelgabe, Richwood \$5.66; J. Kaiser, Jubelgabe, Gethsemane Gem. Milw. \$25; Summa \$1143.85. Schuldentilgung: Pastor D. Engel, Teil der Pfingstfoll., Norwalk \$3.00. Reispredigt: Pastoren W. Reinemann, Koll, T. Eaton \$11.15; S. Knuth, Pfingstfoll., Bethesda Gem. Milw. \$120; W. Eggert, Teil der Pfingstfoll., Lowell \$14.54; W. R.

onka, Pfindstoll., Tippecanoe \$2; Ph. Köhler, Pfindstoll., Trenton \$8.15; W. Schröder, Pfindstoll., Woodville \$11.75; W. Pifer, Teil der Pfindstoll., Oak Grove \$12.88; A. Geher, Pfindstoll., Abrams \$8.75; C. Otto, Osteroll., Parodie Arcadia und Cream \$15.20; C. Lescom, Pfindstoll., Iron Ridge \$8.28; C. Lescom, Pfindstoll., Woodland \$14.32; D. Engel, Teil der Pfindstoll., Norwall \$3.85; D. Engel, Pfindstoll., Kendall \$3.25; A. Sydow, Pfindstoll., Rib Lake \$8.73; H. Koch, Teil der Pfindstoll., Reedsville \$13.50; H. Geiger, Pfindstoll., Naugart \$16.56; G. Stern, Teil der Pfindstoll., Leeds \$13; P. Monhardt, Pfindstoll., Whitehall \$4.01; G. Westerhaus, Pfindstoll., Troy \$8.67; E. Schlüter, Pfindstoll., Martean \$16; E. Schlüter, Pfindstoll., Marquette \$9; E. Schlüter, Pfindstoll., Center House \$2.55; H. Fleischer, Teil der Pfindstoll., Lake Geneva \$3; C. Siegler, Pfindstoll., Bangor \$12.60; M. Plaf, Pfindstoll., Oakwood \$17.04; C. Kirst, Pfindstoll., Ellensburg \$6.50; P. Burkholz, Pfindstoll., Dreieinigkeit Gem. Mequon \$8.35; D. Hohenstein, Teil der Pfindstoll., Escanaba \$5.21; A. Schlei, Pfindstoll., Algoma \$28.75; G. Sarmann, Teil der Pfindstoll., Eldorado \$8; F. Thrun, Pfindstoll., Scio \$11.78; F. Rüb, Pfindstoll., T. Levanon \$7; Csw. Theobald, Pfindstoll., Mecan—Montello \$45.81; J. Helmes, Pfindstoll., Menasha \$12; E. Redlin, Pfindstoll., Ellington \$15.75; Herm. Gieschen, Teil der Pfindstoll., Wauwatosa \$7.81; A. Bricmann, Koll., Plum City \$2.21; A. Bricmann, Koll., Eau Claire \$2.74; F. Hegmann, Pfindstoll., Wrightstown \$12.90; J. Bajt, Pfindstoll., Hatchville \$8; zus. \$541.61.

Kirchenbaufonds: Pastoren A. Aionta, Pfindstoll., St. Thomas Gem. Milw. \$3; G. Thuron, Pfindstoll., Bay City \$12.03; H. Bergmann, Teil der Pfindstoll., Christus Gem. Milw. \$12.25; zus. \$27.28.

Synodalberichte: Pastoren W. Fischer, Teil der Himmelfahrtskoll., T. Berlin \$5.10; J. Uhlmann, Pfindstoll., T. Herman \$7; H. Wolter, Koll., T. Lomira \$5.07; L. Kirst, Sonntagstoll., Pardeeville \$5.05; L. Kirst, Sonntagstoll., Cambria \$4.55; G. Westerhaus, Sonntagstoll., T. Glendale \$3.04; F. Wagner, Pfindstoll., Varren, Cumberland und Bear Lake \$5.50; J. Zuberbier, Teil der Pfindstoll., Ost Bloomfield \$3; zus. \$38.31.

Synodalasse: Pastoren H. Jarwell, Pfindstoll., Platteville \$10.25; Ch. Sauer, Pfindstoll., Juneau \$26.60; M. Pantow, Pfindstoll., Hubbleton \$7; C. Kleinlein, Pfindstoll., Grover \$16.65; C. Kleinlein, Pfindstoll., T. Beaver \$6.75; C. Bajt, Sonntagstoll., W. Mequon \$5.20; C. Bajt, Pfindstoll., Good Hope \$7.90; Ed. Hoyer, Pfindstoll., West Bend \$20.55; J. Zuberbier, Teil der Pfindstoll., Ost Bloomfield \$6; G. Bergmann, Teil der Pfindstoll., Christus Gem. Milw. \$12.25; zus. \$119.15.

Indianer: Pastoren A. Lederer, Teil der Pfindstoll., Freedom \$5; A. Lederer, von Frau E. Fiegel, Freedom \$1; A. Wolff, Pfindstoll., Slades Corners \$20.39; D. Hohenstein, Teil der Pfindstoll., Escanaba \$5; P. Brodmann, Engl. S. S., Waukesha \$7; P. Brodmann, von den jungen Leuten, Waukesha \$4.50; P. Aneiske, Pfindstoll., West Granville \$6.39; zus. \$49.28.

Regel: Pastoren D. Hohenstein, Pfindstoll., Rapid River \$1.92; C. Aeppler, Hochzeitskoll., H. Ramthun—E. Wachs, Waukesha \$3.50; P. Brodmann, Engl. S. S., Waukesha \$5.75; zus. \$11.17.

Stadtmission: Pastor G. Gieschen, Koll. b. Jahresfest d. Stadtmission, Jerusalem Gem. Milw. \$34.88.

Arme Studenten — Milwaukee: A. Geher, Pfindstoll., Brookside \$4; Ch. Siefer, Teil der Pfindstoll., Burlington \$7; C. Aeppler, Himmelfahrtskoll., Waukesha \$2.32; Ed. Hoyer, Himmelfahrtskoll., West Bend \$13.75; zus. \$27.07.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren Chr. Siefer, Teil der Pfindstoll., Burlington \$7; C. Aeppler, Himmelfahrtskoll., Dundee \$2.26; zus. \$9.26.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren W. Fischer, Teil der Himmelfahrtskoll., T. Berlin \$8; W. Schröder, von A. N., Woodville \$2; H. Schmeling, Teil der Pfindstoll., Sparta \$3.82; A. Geher, Pfindstoll., Little und Suamico \$4; F. Kupfer, Koll., Golgatha Gem. Milw. \$6.70; H. Pies, Koll., Lomira \$4.21; L. Kirst, Pfindstoll., Cambria \$8.50; L. Kirst, Pfindstoll., Pardeeville \$9.90; H. Derwig, Pfindstoll., Burr Oak \$15; J. F. Henning, Teil der Pfindstoll., South Haven \$3.75; Ch. Siefer, Teil der Pfindstoll., Burlington \$5.07; G. Fleischer, Teil der Pfindstoll., Lake Geneva \$2.74; H. Ohbe, Pfindstoll., Whitewater \$15; G. Ohbe, Pfindstoll., Richmond \$10; D. Hohenstein, von Frau Joh. Wittner \$1; W. Hinnenthal, Pfindstoll., Kaukauna \$21.65; Herm. Gieschen, Teil der Pfindstoll., Wauwatosa \$7.81; A. Bricmann, von Frau N. Reine, Waverly \$2; zus. \$131.18.

Witwenkasse — Persönlich: Pastoren A. W. Paap, \$2; F. Kupfer \$3; W. Hinnenthal \$2.32; zus. \$7.32.

Reich Gottes: Pastoren F. Biefernicht, Pfindstoll., Guilsburg \$30.50; D. Koch, Pfindstoll., Columbus \$39.66; Ed. Friedrich, Pfindstoll., Helenville \$29.15; C. Otto, Passionskoll., Cream \$12.38; F. Löper, Pfindstoll., Wellington \$10.25; Ch. Döhler, Pfindstoll., Two Rivers \$29.81; C. Voges, Pfindstoll., Dorset Ridge \$5.35; C. Voges, Pfindstoll., Ridgeville \$19.10; H. Pies, Himmelfahrtskoll., Lomira \$6.38; Th. Brenner, Pfindstoll., Maple Creef—Liberty \$11.83; A. Hanke, Pfindstoll., Warrens und Shennington \$10; A. Zich, Pfindstoll., Green Bay \$14.23; A. Sauer, Pfindstoll., Winona \$40.22; J. F. Henning, Teil der Pfindstoll., South Haven \$2; H. Brandt, Pfindstoll., Globe \$11.90; H. Brandt, Pfindstoll., Neillsville \$15.93; Th. Schröder, Pfindstoll., Hay Creef \$12.80; W. Rommensen, Pfindstoll., Grand Rapids \$24.30; G. Kuhn, Pfindstoll., Conomowoc \$22.36; Ch. Gebers, Pfindstoll., Elkhorn \$12.05; A. Klaus, Himmelfahrtskoll., Lewiston \$16.24; M. Hillemann, Pfindstoll., Medford \$15.86; M. Hillemann, Pfindstoll., Stefonsville \$9.52; M. Hillemann, Pfindstoll., Little Blad \$2.87; W. Gladoch, Pfindstoll., Morrison \$45.59; Geo. Sarmann, Teil der Pfindstoll., Eldorado \$8; E. Dornfeld, Pfindstoll., Marshall \$15.50; E. Dornfeld, Pfindstoll., Sun Prairie \$6; E. Redlin, Pfindstoll., Stephenville \$7.25; H. Abelmann, Pfindstoll., Potsdam \$9.25; H. Abelmann, Himmelfahrtskoll., Potsdam \$7; W. Mahne, Pfindstoll., Neuburg \$14.75; J. Zuberbier, Teil der Pfindstoll., Ost Bloomfield \$4.92; zus. \$522.95.

Kindereundgesellschaft: Pastoren D. Koch, von Ch. Steinbach, Columbus \$1; J. Gläser, von A. Kirst, Tomah \$1; Ed. Friedrich, aus d. Sparbüchse von Rath. Böhm, Helenville \$2.10; Ed. Friedrich, aus der Sparbüchse von Joh. Sig. Böhm, Helenville \$1.05; P. Brodmann, von J. Wiemeier, Waukesha \$1; zus. \$6.15.

Notleidende: Pastor E. Ph. Dornfeld, Koll., St. Marius Gem. Milw. \$60.83.

Summa: \$3317.85.

H. Knuth, Schatzm.

Quittiert am 1. Juni.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren P. C. Dowidat, Minneapolis \$25; A. Schaller, Redwood Falls \$15.08; Morton \$3.21; A. Eidmann, Nadine \$5.89; J. W. F. Pieper, Stillwater \$13.51; Somerjet \$4.31; A. Jesse, Caledonia \$20.35; W. Haar, Greenwood \$23.72; H. Kupfer, Olivia \$10; C. F. Schrader, No. St. Paul \$9.90; W. Franzmann, Lake City \$20.75; J. C. A. Gehm, Zumbrota, St. Petri Gem. \$6.16, St. Joh. Gem. \$3.66; C. F. Koch, Belle Plaine \$5; C. G. Frits, Wellington \$7; G. E. Frits, Hutchinson \$20; G. E. Haase, bei Stillwater \$6.50.

Reisepredigt: Pastoren Theo. F. Albrecht, Grover, von Emil Mische \$1; F. Wittaut, Carion \$5.03; P. C. Dowidat, Minneapolis \$25; H. Böttcher, Gibbon \$19.16; Theo. F. Albrecht, Grover \$11; F. Wiedmann, La Crescent \$4, Brownsville \$2, Hofak \$1.50; W. Haar, Greenwood \$1; M. Aeturatat, Zeeland \$10.30; E. A. Biefernicht, \$11.82; H. Böhke, Marshall \$4.55; P. Gebide, Westa, von Fred Vahsan \$2.22; Jul. Lenz, Belvieu \$12; F. Zahrling, Modford \$4.70; C. F. Koch, Belle Plaine \$5, von Friedrich Dahlke \$2, Hartwig Weiß 50c; C. G. Frits, Wellington \$7; G. E. Frits, Hutchinson \$11.28; G. E. Haase, bei Stillwater, von Frau Geo. Kern \$1.00.

Kirchenbaukasse: Pastor J. C. A. Gehm, Zumbrota, St. Petri Gem. \$4.62, St. Joh. Gem. \$2.65.

Arme Studenten: Pastoren Geo. W. Scheitel, Echo \$11.47; F. Wiedmann, La Crescent \$6; H. Gruber, New Prague \$20.30; Edw. Birholz, Darfur, vom Frauenverein \$10; A. Schaller, Redwood Falls, von Frau Aug. Koffow \$1; Theo. F. Albrecht, Hazel \$3.87; H. F. Müller, St. Clair \$27.55; H. Gruber, New Prague \$22.76; G. Albrecht, Emmet \$10.60; H. Kupfer, Olivia \$6.65; C. F. Koch, Belle Plaine \$10; W. C. Nitschels, Smiths Mill \$5.30.

Direktorenwohnung: Pastoren Jul. Engel, Elkton—Ward, von Karl Hartwig \$5; A. Schaller, Morton \$30; W. Haar, Greenwood, von C. Bechtold \$1; W. Franzmann, Lake City \$14; J. E. Schäfer, Alma City \$10.90; C. G. Frits, Wellington \$1.50.

Anstalt in New Ulm: Pastoren P. C. Dowidat, Minneapolis \$25; J. W. F. Pieper, Stillwater, zu Somerjet \$2.36; G. Th. Albrecht, St. Peter \$22.35; H. Böhke, Marshall \$3.45; P. Gebide, Westa \$7.25; Jul. Lenz \$3.50; C. F. Koch, Belle Plaine \$4.52; G. E. Haase, St. Joh. Gem. bei Stillwater \$4.95.

Indianermission: Pastoren P. C. Dowidat, Minneapolis \$20.95; W. F. Pantow, Boyd \$5.00.

Regemission: Pastor W. F. Pantow, Boyd \$9.20.

Altenheim in Belle Plaine: Pastoren A. F. Winter, Mantato, durch Lehrer Hugo Frey, von der I. Klasse: Ella Kopfen 50c, Marion Wettläufer 50c, Myrtle Buellon, Walter Brinkmann, Anna Schumann, Gretchen, Georg, Albert, Otto, Evalt Blattermann je 25c, Herold Eisenlohr, Herold Böttcher je 20c, Selma I. Krüger, Friedella Polchon, Anna Ahrens, Alberta Schumann je 15c, John, John, Walter Kühne, Carl Kühne, Ida Meyer, Mary Krüger, Ella Hartig, Martha Sedt, Walter Wagner, Albert Ahrens, Florence Hartig, Edna Meyer, Ida Schweim, Selma L. Krüger, Lydia Kröger, Marie Buffon, Esther Demin, Irene Fuller, Ella Meyer je 10c, Harry Mallerege, Walter Dethloff je 5c, zus. \$5.40, II. Klasse: Cecilia Stockmann \$1.00, Albert Emmel 25c, Elizabeth Kühne 20c, Lydia Arjo, Paula Georg je 15c, Leona Krüger, Julia Deebach, Ruth Demmin, Fern Fuller, Margarete Weingarten je 10c, Rose Jordan, L. Miller, Elsie Meyer, Emil John, Violet Kaufmann, Elsie Hinz, Elsie Jordan, Edmund Dethloff, Edwin Hinz je 5c, zus. \$2.70, III. Klasse: Marie, Arnold, Edna Silber, Alfred Eisenlohr, Theodora Emmel je 25c, Ernest Otto, Florence Rhyne, Gilbert Meier, Adolph Mindelaub, Laura Otto, Anna Mindelaub, Ruben Frey je 10c, William Weber, Everett Malluege, George Kunst, Hildegard Meyer, Clarence Wolfe, Albert Affolter, Carl Dethloff, Gertrude John je 5c, Rosa Friede 4c, zus. \$2.14, ganze Summe \$10.24; G. C. Frikste, Hutchinson, von Frau Ritter \$3, gesammelt auf dem 94. Geburtstage Ritter Vorkenhagen \$3; W. F. Pantow, Boyd \$3.50.

Synodalkasse: Pastoren Theo. J. Albrecht, zu Dempster \$2.42; G. Albrecht, Emmet \$4.73 zu Flora. Neubau in New Ulm: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover \$10; Jul. Lenz, Belvieu, von Frau Conrad Niemann \$5.00.

Witwen und Waisen: Pastoren J. P. Scherf, Valaton \$15.02; W. Haas, Greenwood \$48.50; G. C. Haase, St. Math. Gem. bei Stillwater \$5.60.

Kinderfreundschaft: Pastoren H. Böttcher, Gibbon, von S. Rodewald \$1; G. C. Frikste, Hutchinson, von Frau Ritter \$2, Frits Plath \$1.00.

Zubildungsfond: Pastor Jul. Lenz, Belvieu, von Wm. Mielke \$5, Carl Hühnerfuch \$10.00.

John W. Wood, Schatzm.

Aus der Michigan = Synode.

Reisepredigt: Pastoren Theo. Gieschen, Karfreitagskoll., Sterling \$4.80; J. Westendorf, von Frau Matke \$1.00; D. Eckert, Pflingtkoll., Riga \$20.60; J. Rödle, Konfirmationskoll., Chejaning \$8.25; J. Westendorf, Pflingtkoll. d. St. Paulus-Gem. Saginaw, W. S. \$46.00; J. Gauß, Pflingtkoll., Jenera, D. \$30.00; F. Krauß, Pflingtkoll., Lansing \$25.00; D. Peters, Pflingtkoll., Livonia \$3.80; G. Rüdiger, Pflingtkoll., Marion Springs \$5.75; zusammen \$145.20.

Synodalkasse: Pastoren Theo. Gieschen, Osterkoll., Sterling \$6.30; C. Rupp, Pflingtkoll., Bay City \$8.72; C. Vinhammer, Pflingtkoll. der St. Joh. Gem., Sebawaing \$5.70; C. Stevens, H. d. Pflingtkoll., Waterloo \$4.00; A. Vogt Pflingtkoll., Donagiac \$6.00; J. Nicolai, Pflingtkoll., Adrian \$16.04; zus. \$46.76.

Berichte: Pastoren C. Lehrer, Hopkins \$9.96; C. Stevens, Teil der Pflingtkoll., Waterloo \$4.00; zus. \$13.96.

Reich Gottes: Pastoren G. Japf, Osterkoll., Monroe \$29.03; C. Lehrer, Hopkins \$17.65; J. Westendorf, von R. N. \$5.00; D. Peters, Pflingtkoll., Wahne \$7.80; zus. \$59.48.

Anstalten: Pastoren J. Gauß, Teil der Pflingtkoll., Jenera, D. \$20.00; C. Vinhammer, Pflingtkoll. der Neufalems-Gem. Sebawaing \$10.70; F. Krauß, Teil der Pflingtkoll., Lansing \$25.00; zus. \$55.70.

Indianer: Pastor J. Gauß, Teil der Pflingtkoll., Jenera, D. \$6.00.

Regier: Pastor J. Gauß, Teil der Pflingtkoll., Jenera, D. \$10.00.

Witwenkasse: Pastoren C. Sauer, Konfirmationskoll., Greenwood \$8.00, desgl. Silberwood \$2.10; zusammen \$10.10.

Studentenkasse: Pastor Schmeltzer, Pflingtkoll., Milwaukee \$7.00.

Belle Plaine: Pastor Vinhammer, Koll. der Neufalems = Gem. Sebawaing \$5.00.

Kinderfreundschaft: Pastoren C. Rupp, Bay City \$17.46; C. Lehrer, Hopkins \$4.50; C. Vinhammer, Koll. der St. Johannis = Gem. Sebawaing \$12.50; C. Vinhammer, Koll. der Neufalems = Gem., Sebawaing \$13.47; P. Schulz, Tittabawassee \$14.87; G. Haase, Benton Harbor \$28.43; J. Zint, Mayville \$10.85; G. Richter, vom Frauenverein, Sturgis \$8.76; zus. \$110.84.

Kapellenbau, Detroit: Pastor Eckert, Riga von Geo. Göß jr. \$10.00; Albert Grahl, Philip Lipp, Johann Lipp, Friedr. Delfer jr., Johann Göß, Caspar Gröb, Caroline Steimmüller je \$5.00; Johann Delfer, August Siegert je \$3.00; Frau J. C. Pfland, Heinr. Ahlemann, Ernst Ahlemann, Mich. Seeburger, Lucas Recklau, Friedr. Rodewiler, J. Bauer, Jacob Bredt, W. Wegner, Carl Göß, Ed. Delfer, Ludw. Silberhorn, Hermann Göß, Adam Zeller, W. Zimmermann je \$2.00; Frau A. Knoblauch, Joh. Bredt je \$1.50; Fr. M. Meyer, Frau Ries, Fr. Fezer, Frau Görg, Joh. Niemann, Frau Fischer, Leo. Oswald, Wm. Jasmund, W. Stebner, G. Schniep, J. Steih, Gust. Bruhn, Joh. Breitrner, Friedr. Delfer jr., J. Silberhorn, W. Harre, Carl Brenke, Geo. Göß, Joh. Schuhmacher, Jos. Breitrner je \$1.00; C. Guft, Carl Seeburger, Ludw. Bespermann, Chr. Weinert, Ed. Bruhn, Oscar Meusing, Otto Bertkau, Carl Micklei je 50c; Louis Niemann 30c, Hermann Steffens 20c; zusammen \$108.50.

Notes Kreuz: Pastoren D. Eckert, Riga, von Caroline Steimmüller \$4.00; J. Paffel, Joh. Silberhorn, Joh. Schuhmacher, Geo. Göß jr. je \$3.00; Carl Fick, Heinr. Ahlemann, C. Brenke, G. Bruhn, J. Göß, Friedr. Delfer jr., Heinr. Göß je \$2.00; C. Guft \$1.50; C. Niemann, C. Bode, A. Grahl, J. Niemann, J. Lipp, C. Weinert, W. Wegner, W. Fick, W. Stebner, J. Breitrner, G. Thämlich, L. Silberhorn, G. Schniep, W. Jasmund je \$1.00; C. Micklei 50c; zus. \$46.00.

Kaufkasse: Kollektiert durch Past. Eckert in der St. Johannis = Gem., Bay City (Past. C. Rupp): Past. Rupp \$5.00; W. Vooge \$5.00; Frau C. Nickel 50c; Friedr. Kolb \$1.00; L. Eichhorn \$2.00; W. Waldbauer \$2.00; C. Eichhorn jr. \$1.00; Carl Wendt jr. \$1.00; Wilhelm Radde \$2.00; Wilh. Spiber \$1.00; A. Wähler \$1.00; A. Loll \$2.00; C. Wendt jr. 50c; J. Loll \$2.00; C. Loll \$2.00; J. Aloha \$3.00; C. Schafowski \$3.00; Frau Dirla \$1.00; C. Miller \$1.00; Maria Rosa \$1.00; Julius Finger \$2.00; C. Eichhorn jr. 50c; C. Garz \$1.00; M. Marquardt \$1.00; J. Samuel \$2.00; C. Müller \$1.00; W. Miller 20c; C. Behrmann \$2.00; W. Nonnemann \$5.00; G. Bergmann \$2.00; C. Müller \$1.00; A. Legner \$5.00; C. Bachofe \$1.00; G. Mann \$1.00; A. Schmidt \$3.00; Frau Reinhard \$1.00; F. Soll \$1.00; Flora Soll \$1.00; C. Dreischer \$1.00; G. Miller jr. 50c; G. Miller jr. \$1.00; G. Waldbauer \$2.00; F. Waldbauer \$2.00; J. Behrens \$3.00; C. Giese \$5.00; F. Guft \$1.00; F. Marquardt \$5.00; J. Bleck \$5.00; G. Holland = Moritz \$2.00; F. Hüner \$2.00; J. Kleinert \$3.00; F. Obermüller \$5.00; G. Meyer \$5.00; A. Kröner \$5.00; G. Strieter \$5.00; Frau M. Jung \$2.00; Fr. Jung \$5.00; J. Reinhard \$3.00; C. Guntermann \$3.00; P. Geul \$2.00; G. Gies \$1.00; C. Legner \$5.00; A. Burthardt \$2.00; C. Schmidt \$1.00; G. Dehn \$1.00; Frau Stein \$1.00; D. Giese \$2.00; J. Reinhard \$1.00; C. Reinhard \$1.00; Frau Gekler \$1.00; Frau Reger \$1.00; Frau Friebe \$1.00; C. Reger \$1.00; M. Steinbauer 50c; P. Rupp \$1.50; Frau Wendt 50c; J. Standaer \$1.00; W. Lenz \$2.00; Frau Werner 25c; Aug. Jung \$1.00; Frau Schweizer 50c; Frau Schweinsberg \$2.00; M. Schweinsberg \$1.00; Frau G. Meyer \$2.00; A. Drecher \$5.00; W. Schwarz \$3.00; W. Burthardt \$1.00; Frau Kohler \$5.00; G. Stephan \$1.00; F. Kröner \$5.00; zus. \$186.45.

Kollektiert in der Friedensgem. zu Ludington (Past. Frey): G. Karsten \$4.00; Frau Andraesen \$1.00; Wilh. Vogt \$10.00; Friedr. Brege \$11.50; Frau Ringle \$1.00; L. Grundemann \$5.00; G. Grundemann \$10.00; F. Lindenau \$5.00; A. Jarchow \$2.00; A. Ernst \$1.50; T. Schulz \$1.00; Claus Karstens \$5.00; R. von Spreten \$10.00; C. Steingraber 50c; Frau Kopl \$1.00; T. Peters \$3.00; G. Grünwald \$1.00; P. Frey \$15.00; zus. \$88.25.

Kollektiert in der Immanuelsgem., Bachelor (Past. Frey): W. Utermüller \$5.00; A. Utermüller \$5.00; W. Scheffler \$8.00; A. Engelberg \$5.00; A. Urtel \$5.00; F. Frieze \$5.00; C. Sommerfeldt \$10.00; C. Wagner \$5.00; W. Schante \$5.00; F. Scheffler \$10.00; zus. \$63.00.

D. Eckert, Schatzm.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

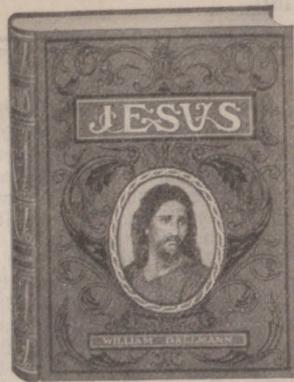
Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.



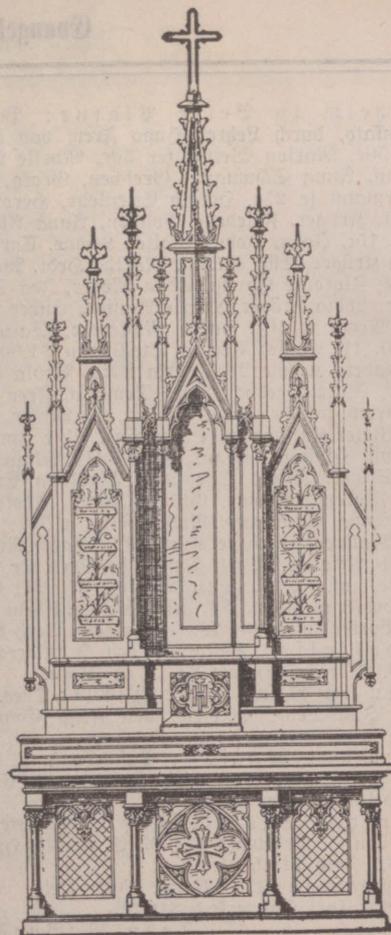
His Words and His Works
According to the Four Gospels

Beautifully bound in cloth, embossed in black and gold with head of Christ after Hoffmann on front cover. **\$3.00**

Active Agents wanted in every Congregation.



Fünfte Auflage: 21. bis 25. Tausend.
Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.
Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur \$2.00 festgesetzt. Prachtband \$4.00
In jeder Gemeinde suchen wir einen tüchtigen Agenten.



**Altäre, Kanzeln, Lesepulte,
Kirchenbänke, Taufsteine,
Liedertafeln, Kollektenteller,
Statuen und Altarbilder.**

sind durch uns zu den niedrigsten Preisen zu beziehen.

Wir bauen nach Original-Zeichnungen und garantieren tadelloste Ausführung jeder Bestellung; ebenso machen wir Kostenanschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Bei Bedarf wollen Sie bitte nicht verfehlen, uns zu schreiben, da wir in der Lage sind die besten Kirchenmöbeln zu den niedrigsten Preisen zu liefern.

Spezial-Katalog versenden wir auf Verlangen.

Referenzen stehen zur Verfügung.

A new Self-filling Fountain Pen, 14K Gold. Most simple construction and operation, with large ink capacity and least wear on soft rubber ink filler, which we guarantee for 5 years. Regular price \$2.00. Our special price \$1.50.



Northwestern Fountain Pen.
Regular price \$2.00

Especially made for us. 14K Gold Pen
Our special price \$1.00

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House,** 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.